

Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt

VI. Teil

Von

August Zobel †

(Eingegangen am 22. Januar 1975)

Solanaceae

Nicandra physalodes (L.) Gaertn.

Einheimisch in Südamerika (Peru); in Nordamerika, Europa und Südasien angebaut bzw. verwildert. Bei uns hin und wieder in Gärten als Zierpflanze und aus diesen verwildert. H. 1880 und später in Chausseegräben zwischen Nordhausen und Bielen V. u. A. 183. D. 1930–1932 bei Dessau auf Schutt im Beckerbrüche; Reservierter Garten im Wörlitzer Park. Z. Garten bei dem Forsthaus im Herzwinkel.

Lycium halimifolium Mill.

Heimat: Mittelmeergebiet. Bei uns nicht selten, besonders in Dörfern an Mauern, Hecken und Zäunen angepflanzt und oft verwildert. *Hpe.* gibt die Pflanze aus dem Harzgebiet nicht an. Ich beobachtete sie in Güntersberge am Burgberge und an der Mauer bei der Restauration in der Neustadt. Im Harzvorland mehrfach. Bei Quedlinburg sah ich einen Strauch, der mit *Cuscuta europaea* behaftet war. Besonders reichlich in der Bernburger, Hallenser, Köthener und Schönebecker Gegend, weniger in den östlichen Teilen unseres Gebietes, hier z. B. in und um Dessau und hin und wieder in den Ortschaften des Diluviums rechts der Elbe.

Atropa bella-donna L.

H. In lichten Wäldern, vorzugsweise auf Kalkboden des Ober- und Unterharzes gesellig, z. B.: am Claus- und Winterberg, am Iberg, bei Wolfshagen und Langelsheim, am Hartenberg über Nöschenrode, am Fußsteigberg bei Elbingerode. Im Süden am Alten Stolberg, bei Neustadt und Questenberg; im Westen bei Herzberg, Scharfeld, Osterode und Lauterberg *Hpe.* 189. Ich sah die Pflanze mehrfach neben der Eisenbahnstrecke Steinerne Renne – Hohne an lichten Stellen.

Hyoscyamus niger L.

Dörfer, Schuttstellen, Wegränder, Äcker, Steinbrüche; zerstreut und oft unbeständig. H. Selten im Gebirge. Hier nach *Hpe.* z. B. bei Rothehütte und Elbingerode. Ich sah die Pflanze vorübergehend bei Güntersberge und Bärnrode. Mehr um den Rand des Gebirges. – In den übrigen Teilen unseres Gebietes mehrfach in Dörfern und auf Schuttplätzen, meist unbeständig. Sie ist übrigens früher wohl verbreiteter gewesen; denn *Schn.* 1877 bezeichnet sie als häufig, besonders in den Sandgegenden. – Um 1924 wurde die Pflanze bei der ehemaligen Hautwollfabrik Rodleben gebaut, wo man sie auch heute noch antrifft.

var. *pallidus* Waldst. et Kit.

Blumenkrone einfarbig blaßgelb. So selten unter der typischen Form. B. Acker bei Hecklingen *Ro.* *Hk.* Schuttstelle nahe bei Gatersleben am Weg nach dem Hakel *Zsch DBM* 19 (1901). Z. Hautwollfabrik Rodleben. Hier sah ich auch Exemplare mit helleren Blüten als bei dem Typus, auch die Adern heller; Schlund dunkelviolett

wie bei der typischen Form oder hell wie der Saum. Wohl Übergänge vom Typus zu var. *pallidus*.

Physalis alkekengi L.

In unserem Gebiet nur verwildert in Gärten und Weinbergen; in Gärten als Zierpflanze angesät, um die Fruchthülle als „französische Lampions“ zum Schmuck zu benutzen (doch wird hierzu jetzt meist *Ph. Franchetii* Mast. verwendet).

H. An der Staufenburg; Fürstenhagen; Wernigerode (*Hpe.* 189, *Pt.* 235). **B.** Selten bei Bernburg und Aschersleben *G. I.* In den letzten Jahrzehnten von den Bernburger Floristen dort nicht gefunden. In einem moorigen Busch neben der Eisenbahn nordöstlich vom Lerchensteich bei Rathmannsdorf (1928!!). **HI.** Eisleben: im Kesselholz; in den Unterrößdorfer Weinbergen; im Pfarrholz hinter Unterrößdorf; in einer Schlucht bei Unterrößdorf; im Gebüsch oberhalb Wormsleben; in einer Schlucht östlich von Wormsleben; in dem großen Wasserrisse zwischen Seeburg und der Roten Hütte; in Weinbergen bei Langenbogen, Rollsdorf und Seeburg; in den Höhnstedter Kirschbergen; Kalkberge bei Bennstedt und Köllme (*G. I.*) Wang 63. **Sch. Schn.** 1877: im Schloßgarten zu Barby und zwischen Groß- und Kleinrosenburg vor 100 Jahren nach *Scholler* in Menge. Jetzt aus dem Gebiet ganz verschwunden. Bei Schönebeck am Hummelberge im Garten *Schn.* 181.

Ph. lanceolata Michx. (= *Ph. longitolia* Nutt.)

B. Verschleppt auf einem Zwiebelacker in der Großen Aue bei Bernburg (*Herm. VBV* 48, 1907; *Eb.* 298).

Solanum dulcamara L.

Feuchtes Gebüsch, Weidenwerder, Waldbrüche, Flußufer. Häufig.

f. persicum (Willd.)

Alle Laubblätter ungeteilt, länglich-eiförmig. Hier und da unter dem Typus, z. B. Weidengebüsch an der Elbe unterhalb des Elbzollhauses bei Rößlau.

fl. albis Peter

H. Auf Gips am Südharz: Walkenried und Kohnstein *Pt.* 236. An der Elbe sah ich nicht selten Mißbildungen, welche hervorgerufen sind durch die Milbe *Eriophyes cladophthirus*. *Hegi* schreibt dazu: „Von Gallenbildungen wurden an der Spitze der Sprosse Anhäufungen kleiner, sich eng deckender und wie die Sproßachse grau behaarter Blätter beobachtet (Knospen- und Zweigsucht). Die Blüten sind vergrünzt.“ So auch am Hafen bei Aken und an anderen Orten.

S. nigrum L.

Gärten, Äcker, Schuttplätze. In den meisten Teilen unseres Gebietes sehr verbreitet; im Harz jedoch fast nur am Rande des Gebirges, selten auf dem Harz, z. B. spärlich bei Harzgerode *Eb.*

var. *chlorocarpum* Spenn.

H. Am Rande des Thies bei Blankenburg *Hpe.* 188. **B.** Acker bei Bernburg *Eb.* 297. **C.** Hafen bei Aken. **D.** Dessau: Schutt im Beckerbruch. **Z.** Hautwollfabrik Rodleben.

var. *humile* (Bernh. als Art) (= *S. luteo-virescens* C. C. Gmel.)

Pflanze meist niedriger; reife Beeren grünlichgelb bis wachsgelb. – **H.** Zorgeufer Nordhausen – Crimderode *Pt.* 236. **C.** Hafen bei Aken. **D.** Sandgrube bei Möst; Schutt in der Kleinen Kienheide bei Dessau. **Z.** Garten bei der Hautwollfabrik Rodleben; Kiesgrube in der Nähe der Chaussee bei Lepte.

var. *stenopetalum* (A. Br. als Art)

Zipfel der Blütenkrone schmal. – **H.** Nordhausen – Crimderode *Pt.* 236.

var. *atriplicifolium* (Desp. als Art)

Laubblätter ausgeschweift-gezähnt. – **C.** Hafen bei Aken. **D.** Schutt bei Dessau; Gohrau Sta. **Z.** Coswig; Zerbst.

var. *Schultesii* (Opiz) Rouy

Thellung, der mir die Pflanze bestimmte, schrieb dazu: Unterscheidet sich von *Solanum villosum* durch fast kahle Blätter, kantigen Stengel und schwarze Früchte. – **C.** Am Hafen bei Aken.

S. luteum Mill. (*S. villosum* Lamk.)

Unterscheidet sich außer der meist starken Behaarung auch durch den Geruch von *S. nigrum*.

Qu. Huchaussee vor Röderhof; bei Krottorf an der Straße nach Hordorf u. a. **O.** **Schtz.** 160. **C.** in einem Kartoffelfeld bei Köthen; Aken: besonders auf dem Holzlagerplatz am Russendamm. **Hl.** Halle: bei Röglitz; Wesmar; zwischen Köllme und Langenbogen **G.** I. 325. **D.** Schuttstellen um Dessau. **Sch.** Am Rande der Kiefern bei Plötzky; Hafen bei Magdeburg.

S. miniatum Bernh. ex Willd. (*S. alatum* Moench, *S. puniceum* C. C. Gmel.)

Äcker, Acker- und Wegränder, Schuttstellen, Kiesgruben.

H. Scheint im Gebirge zu fehlen; dagegen mehrfach im Harzland, z. B. am Nordharz bei Vienenburg; Wernigerode; Benzingeroade; Blankenburg; Börnecke; Westerhausen; Gernrode (!!) *Hpe.* 188, *Pt.* 236. Am Südharz: Ilfeld; Rüdigsdorf; Nordhausen; Crimderode (Zorgeufer); Auleben, Urbach V. u. A. 182; *Pt.* 236. **Hk.** Bei Egeln, Hakeborn und am Hakel *Schn.* 180. **O.** Hohlweg bei Neindorf; Großalsleben; Großgermersleben; Hadmersleben *Schn.* 180. **B.** Bernburg: Bornauer Aue; Äcker und Wegränder zwischen Bernburg und Altenburg reichlich; Acker unterhalb des Roten Berges bei Aderstedt; Auenäcker zwischen Aderstedt und Plötzkau, reichlich; Weg Bernburg – Gröna und Grönaer Steinbrüche (*Schn.* 180); Abhänge an der Saale bei Mukrena (*Schn.* 180); bei Alsleben (*Zsch. DBM* 18, 1900); Höhen bis zur Georgsburg bei Könnern (*Schn.* 180). Wippergebiet: Feldschlucht zwischen dem Schießberg und dem Sanderslebener Busch; Acker nördlich der Wipper zwischen Giersleben und Kleinschierstedt, reichlich (*Schn.* 180). Gartenland und Wege im Busch bei Aschersleben (*Gr.*). Bodegebiet: Hügel um Hecklingen *Lehm.*; am Vorwerk Hecklingen *Zsch. DBM* 14, 1896; Grasabhang bei Hohendorf; Weg Förderstedt – Üllnitz; Kiesgrube bei Gänsefurt; Hohlweg bei Hecklingen; Chaussee Staßfurt – Rathmannsdorf (*Schn.* 180). Fuhnegebiet: Feldabhang an der sandigen Grubenschlucht bei Preußlitz, reichlich *Eb.* 297–298. **Hl.** Bei Halle auf Schutt an der Stadtmauer; Schwalchloch hinter Kröllwitz; bei Dieskau; in Weinbergen bei Rollsdorf usw. **G.** I. 325. **C.** In Ortschaften des Kreises Köthen **Bns.** 15. Hafen bei Aken!! Kiesgrube bei Zuchau *Schn.* 180. **Z.** Triftniederung und Dorf Steutz *Schn.* 180. **Sch.** Zens; Zenser Berge; Weg bei Glöthe; Großmühlungen; Mühlunger Berge; Frohse; Frohser Berge; Kiesgrube bei Glinde; Barby; Pretzien; Gommern: Kläranlage in den Carither Kiefern (!!) *Schn.* 180.

S. tuberosum L.

In vielen Formen gebaut und mit allerlei Unrat auf Schuttplätze gelangt.

S. Lycopersicum L.

Bei uns in neuerer Zeit vielfach gebaut und nicht selten verwildert an Häfen und auf Schuttplätzen.

S. rostratum Dunal

Heimat: Nordamerikanisches Präriegebiet. Bei uns selten eingeschleppt und unbeständig. – **B.** Saale-Ufer bei Bernburg *Herm. VBV* 43 (1902); 1919 auf einem Acker in der Nähe

des Fuhnesteinbruches Eb. 298. **D.** Dessau: 1903 in dem ausgetrockneten Muldearm zwischen der Fischerhütte und Wallwitzhafen; Elbstrand zwischen dem Kornhaus und der Hautwollfabrik Rodleben.

S. triflorum Nutt.

Heimat: USA, Argentinien. Blüten weiß oder violett. – **C.** Am Ostende des Hafens bei Aken, 1926. **Z.** Von 1906 bis 1930 bei der Hautwollfabrik Rodleben; wohl auch jetzt [1934] noch dort.

S. nitidibaccatum Bitter

Heimat: Argentinien. – **Z.** 1910 bei der Hautwollfabrik Rodleben (*Hegi* V/4 S. 2586). Bitter bemerkte dazu „wahrscheinlich diese Art“.

S. pygmaeum Cav.

Heimat: Argentinien. **Z.** 1911 und 1912 bei der Hautwollfabrik Rodleben. Eine Probe davon sandte ich zum Verpflanzen an Prof. Bitter.

Datura stramonium L.

Heimat: wahrscheinlich Südrussland, Kaukasien und Tatarei. Erst mit dem Ende des 17. Jhs. eingewandert **A. u. G.** Jetzt bei uns auf Äckern, in Gärten, auf Schuttplätzen, an Zäunen und Wegrändern; oft unbeständig.

H. Fehlt im Gebirge fast ganz; selten am Harzrand, z. B. Gernrode (!!); Timmenrode; Osterode; Neustadt; Heringen *Hpe.* 190; *V. u. A.* 185. **Qu.** Börnecke; Quedlinburg!! **O.** Bei Eilenstedt und Aspenstedt; Oschersleben; Krottorf; Emmeringen *Schtz.* 161. **B.** Parforcehaus – Aderstedt; Löewitzer Laube bei Plötzkau; Dröbel; Latdorf; Baalberge (!!); Preußlitz; Bebitz; bei Altenburg in der Senkung nahe der Windmühle reichlich; Hohenerxleben; Güsten-Ilberstedt; Aschersleben; Westdorf; Schadeleben *Eb.* 298. Freckleben *G. I.* 328. **HI.** In der Nähe von Halle fast fehlend; einzeln bei Langenbogen; häufiger in den Weinbergen am Salzigen See; bei Wettin; Zörbig *G. I.* 328. **C.** Maxdorf; Lödderitz (!! *Bns.* 15. Dorf Micheln); Acker bei Trebbichau und sonst vereinzelt!! **D.** Sehr vereinzelt auf Schutt bei Dessau; bei der Mühle zwischen Mosigkau und Chörau; Raguhn; Oranienbaum und Kakau. **Z.** Hautwollfabrik Rodleben (hier 1924 und 1925 auch angebaut); Schutt bei Zerbst; Kartoffelacker bei Jütrichau!! Gärten in Serno; Setzsteig sehr selten *Pa.* Auch in anderen Teilen unseres Gebietes vereinzelt und meist unbeständig. – *Herm.* fand bei Bernburg eine Pflanze mit unten sechs- und oben dreifächriger Kapsel mit 6 Klappen.

var. *chalibaea* Koch (= *D. tatula* L.)

Heimat: Nordamerika. – Krone hellblau; Stengel violett; Blattstiele und -nerven purpurviolett; Kelch purpurrotlich. Selten in Gärten; zuweilen verwildert auf Schutt. – **H.** Nordhausen: an der Zorge auf Gartenschutt *V. u. A.* 185. **D.** Vor etwa 25 Jahren im Herzoglichen Küchengarten zu Dessau und auf Schutt an der Großen Kienheide.

Nicotiana acuminata (Grah.) Hook.

In Gärten als Zierpflanze. **D.** Um 1930 mehrfach auf Schutt bei Dessau. 1924 im Luisium an einer Stelle, wo man eine Gebüschngruppe entfernt hatte; hier war jedenfalls vor mehreren Jahrzehnten ein Blumenbeet.

x N. Sanderae Hort. Sander

Dessau: auf Schutt im Beckerbruche.

N. tabacum L.

Bei Oranienbaum bis vor kurzem viel kultiviert. Auch in Gärten als Zierpflanze und aus den Gärten auf Schuttplätze gelangend.

N. rustica L.

Heimat: Mexiko, Südamerika. Hin und wieder als Zierpflanze in Gärten und verwildert auf Schuttplätzen und an Häfen. – **C.** Hafen bei Aken. **D.** Um Dessau mehrfach auf Schuttplätzen. **Z.** Schuttplatz vor den Kiefern zwischen Zerbst und Jütrichau.

Petunia nyctagineiflora Juss.

Heimat: Brasilien. Bei uns Zierpflanze und zuweilen auf Schuttplätzen, 1924 mit anderen Zierpflanzen im Luisium bei Dessau an einer Stelle, wo man eine Gebüschgruppe entfernt hatte (vgl. oben bei *Nicotiana acuminata*!).

P. violacea Lindl. u. *P. hybrida* hort.

Beide viel in Gärten und Anlagen und nicht selten auf Schuttplätzen; 1920 auch einige Exemplare am Elbstrand.

Scrophulariaceae

Verbascum phoeniceum L.

Trockene, sandige Stellen. Fehlt im Gebirge.

Qu. Quedlinburg: an der Bockshornschanze und bei der Hammwarte; Börnecke und Hinterberge; am Gläsernen Mönch; Westerhausen; am Hoppelberg; Difurt *Schtz.*, *Hpe.* Halberstadt: einzeln am Benediktinerberg bei Sargstedt *Schtz.* **B.** Triftabhang vor dem Parforcehaus und Friedrichshang bei Bernburg *Schn.*; das ist nach *Eb.* zwischen dem Keflerturm und der Sperlingsburg bei Villa Freihold. Bei Latdorf auf einem Hünengrab *Schn. II* 160! Hügel um Hecklingen *Lehm.*! Früher am Ochsenberg bei Hecklingen *Schn. II* 160. Oberer Rand am Hecklinger Steinbruch *Zsch.* *DBM 12* (1894)! Dicht unterhalb Rothenburg, einzeln *G. III*. Im Großen Grunde bei Dobis *Schwen Irm. 3* (1883). **Hl.** Hügel zwischen Wettin und Dößel *G. I.* 330. **C.** spärlich an der Eisenbahn bei Porst; Diebziger Busch: Haderberge und Ochsenbusch (!!); weniger im Kleinzerbster Busch *Bns. 15.* Lödderitzer Forst *Schn. 184* (!!). Großrosenburg: Wedenberge, Krügersee *Ro. 56.* **D.** Beim Akenschen Torhaus *Schn. 184* (!!). **Sch.** Nach *Schn.* früher spärlich auf den Frohser Bergen; Sandhöhe bei dem Pilm; Vogelsang bei Gommern.

V. blattaria L.

An Wegen, Rainen, Ufern, Gräben, an Wiesen- und Waldrändern. Bei uns mehrfach im Elbtal von Wittenberg bis Magdeburg, besonders an Waldrändern, z. B. Kliensche Aue; Schlangengrube – Rosflau; Steckby – Tochheim; Aken; Pömmelte; Grünewalde; Wall bei Pechau; Biederitzer Busch (*Schtz. 163*). Sonst im Gebiet wohl meist nur als Gartenflüchtling hin und wieder beobachtet und unbeständig.

V. virgatum With. (*V. blattarioides* Lamk.)

C. Aken: Schutt in der Nähe der Ölmühle, 25. 6. 1911 (det. Thellung). Thellung schreibt dazu: Vielleicht hybridogene Form von *V. blattaria* mit anderen Arten. – Westmediterran.

V. blattariforme Griseb.

C. Im September 1919 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen von Aken (det. Bornmüller).

V. nigrum L.

Waldlößn, Wald- und Wegränder, Dörfer, Hecken, Gebüsche. Meist zerstreut im Gebiet.

H. Im Harz mehrfach, besonders in den Flusstälern, nicht selten mit *V. thapsus*; auch am Harzrand. **Qu.** Bei Quedlinburg z. B. am Quarzbach *Schtz.* **Hk.** Vogelremise bei Heteborn. **B.** Bernburg: am Wege nach dem Felsenkeller und alter Weinberg an der Großen Aue *Zsch.* *DBM 18* (1900); auch Friedrichshang *Eb. 299.* Jägersberg bei Wiederstedt; Walkmühle bei Mehringen; bei Aschersleben *G. I.* Unter den Westerbergen bei Aschersleben *Zsch.* *DBM 11* (1893). Unter der Burg bei Aschersleben; zwischen Aschersleben und Königsau Gr. Hügel um Hecklingen *Lehm.* **Hl.** Im Seebener Busch *G. I.* Nach *Sprengel* auch in der Döhlauer Heide und im Mittelholz. **C.** In den Sandgebieten des

Elbtals; Micheln; Gröbzig *Bns.* 15. Graben hinter dem Gut Glauzig *Striegler* D. Wörlitzer Park!! Wall am Pötnitzer Feld hinter dem Entenfang *Hoffm.*, Schloßgarten Oranienbaum; Hecken am Bach bei Goltewitz *A. Pr.*, Goitzsche bei Bitterfeld *Diedicke* in *MTBV* 10: 11 (1897). Z. Nach *Schn.* im Diluvium häufig. Nach *Pa. z. B.*: Östlicher Teil des Sernoer Feldes; Gebüsch zwischen Weiden und der Mühle; Dorf Düben; Weg Düben – Klieken *Pa.* 17. Buko!! Lindau!! u. a. O.

var. *albiflorum* Haussm.

H. Bei Ilfeld am Südharz *V. u. A.* 186. Nach *V. u. A.* auf Gips am Kohnstein in ganz kleinen Exemplaren von nur etwa 12 cm Höhe, auch mit größeren und kleineren Blüten.

var. *alopecurus* (Thuill. als Art)

Stärker behaart. – D. Quellendorf, am Graben vor dem Zaun in der Nähe der Teiche.

V. lychnitis L.

Hügel, Wegränder, Dörfer, unbebaute Orte, lichte Waldplätze; gern auf Kalk.

H. Am Rand des Gebirges, z. B. oberer Teil des Mühlentals über Nöschenrode; Burgberg bei Heimburg; unterer Teil des Drecktales im Heimburger Forst *Sporl.* 104. Rößtrappe; Rübeland; Michaelstein bei Blankenburg; Münchenberg vor Stecklenberg; Augstberg bei Benzingerode *Schtz.* 162. Catlenburg; Scharzfeld; Lauterberg; Kohnstein; Windehäuser Holz!! Am Alten Stolberg bei Stempeda!! (*V. u. A.* 185). Weiter ostwärts am Südrand des Harzes bei Sangerhausen *Wüst DBM* 14: 42 (1896). Qu. Spiegelsberge bei Halberstadt; Huy; Steinholz bei Quedlinburg. Hoppelberg *Pt.* 238. B. Alte Weinberge bei Bernburg; alter Weinberg bei Gnölbzig; Höhen an der Saale zwischen Rothenburg und Körnern *Eb.* 299. Jägersberg bei Wiederstedt; Hitziges Tal bei Wiederstedt; Schießberg bei Sandersleben; Hügel an der Wipper bei Schierstedt und Giersleben *Zsch. DBM* 11 (1893). Westerberge bei Aschersleben *Hpe.* Am Spittelberg bei Aschersleben Gr. Holzberg bei Harkerode *Zsch. DBM* 11 (1893). Steinbruch an der Eine oberhalb Welbsleben; in Welbsleben bei der Kirche *Eb.* 299. Hl. Hügel, Wegränder, unbebaute Orte, häufig *G. I. C., D., Sch., Z.* Gottgau; Zehbitz *Bns.* 15. Nach *Schn.* im Sandflöz, im Sandalluvium und im Diluvium häufig.

f. *album* (Mill.) Čelak.

Blüten weiß. – So besonders auf Gips im Südharz und auf Kalk bei Rübeland.

var. *Knautianum* Simk.

C. 1919 und 1920 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen von Aken (det. Bornmüller).

V. phlomoides L.

Hügel, wüste Plätze, Dämme, Ufer. Im Alluvium der Elbe ziemlich häufig, sonst im Gebiet selten.

H. Am Harzrand: bei Wernigerode vorübergehend verwildert *Sporl.* 104. Catlenburg *Pt.* 238. Sandfelder am Fuße des Regenstein bei Blankenburg *Hpe.* 191. Bei Scharzfeld; Sachsa; Nordhausen; an der Chaussee von Nordhausen bis Sangerhausen und Eisleben, jedoch nicht häufig *Hpe.* 191. B. Löderburg, am Fuße der Hügel an der Bode *Lehm., Schn. II. Hl.* Seltener; bei Wettin *G. I.* (!!). C. Um Aken!! Lödderitzer Forst!! Haderberge am Diebziger Busch!! (*Bns.* 15). D. Bei Dessau!! Bitterfeld *G. I.* Z. Elbufer bei Rößlau!! An der Eisenbahn zwischen Klieken und der ersten Wärterbude nach Meinsdorf zu!! Tochheimer und Grüneberger Forst *Schn.* 183. Sch. Damm der Alten Elbe bei Pechau; Magdeburg, Glacis; Damm der Alten Elbe bei Randau; Grünwalde;

Elbufer; Elbdamm bei Glinde; Weggraben Montplaisir – Barby; Saaleufer Kleinrosenburg gegenüber Schn. 183. Bei der Plötzkyer Ziegelei!!

V. thapsiforme Schrader

Triften, Hügel, Sandäcker, Heiden, Steinbrüche, neben Eisenbahnstrecken.

H. Fehlt im Gebirge; um das Gebirge besonders auf Sandboden. Steigerthal; Zorgebett bei Nordhausen; Niedersachswerfen; Lauterberg; Westerhof; Kalkberge zwischen Benzingerode und Heimburg; am Regenstein bei Blankenburg (Hpe. 190, V. u. A. 185, Pt. 237). **Qu.** Langenstein; Westerhausen. Nach Hpe. an den Vorbergen und in der Ebene die gemeinste Art, stellenweise häufig. Am Hoppelberg; Gläserner Mönch; Huy u. a. O. Sctz. 162. **O.** Wulferstedt; Eilsdorf u. a. O. Sctz. 162. **B.** Hügel und Steinbrüche bei Gröna; Pfaffenberge bei Trebnitz; alter Weinberg bei Gnölbzig; Köchersberg bei Könnern; Uferhöhen bei Rothenburg; steinige Hügel zwischen Königsau und Schadeleben; Löderburg, Hügel an der Bode (Eb. 299). Baalberge!! **Hl.** Häufig, z. B. an Felsen bei Halle G. I. Mücheln bei Wettin!! **C.** An kiesigen und sandigen Stellen in der Umgebung von Köthen und Aken; Lödderitzer Forst; Diebziger Busch u. a. O. **D.** Um Dessau; Eisenbahneinschnitt westlich vom Rößling. **Z.** Mehrfach an der Eisenbahn bei Roslau, Klieken, Coswig und Griebo; hoher Elbtalrand zwischen Roslau und Rietzmeck und weiter abwärts über Steutz und Steckby nach Tochheim; Göditz; Dornburg. **Sch.** Besonders in den Sandgebieten rechts der Elbe.

Eine Form mit kleineren, weißlich-gelben Blüten (f. *luteo-album*) nahm ich an der Eisenbahn bei Baalberge links des Weges nach Kleinwirschleben auf.

V. Thapsus L.

Sonnige, steinige Stellen, Holzschläge, lichte Waldplätze, Flusser, Waldränder. Besonders im Harz und an den Vorbergen. Nach Sporl. von den höheren Bergen herab bis zur Ebene, hier besonders an den Ufern der Flüsse und Bäche. Nach Hpe. an Abhängen und Wegen, selten in der Ebene auftretend; häufig auf Waldblößen bei Wernigerode; am Ziegenkopf bei Blankenburg, bis in das Tal herab; im Bodegebirge verbreitet; auch in anderen Teilen des Harzes, weniger häufig als *V. thapsiforme* Hpe 190. Mit der letzten Bemerkung stimmen meine Beobachtungen nicht überein; vielmehr ist *V. Thapsus* die verbreitetste Art im Gebirge. Ich sah die Art z. B. reichlich im Quellgebiet der Selke, wo *V. thapsiforme* fehlt. Südharz: Kohnstein, bei Ilfeld, am Alten Stolberg V. u. A. 185. **Qu.** Halberstadt: Huy; Gläserner Mönch; Langenstein; Westerhausen; Regenstein; Quedlinburg u. a. O. Sctz. **O.** Bach- und Weidengebüsche unweit des Steindorf-Eggenstedter Weges; am Hohen Holz (Königsberg); Mauer des Amtsgartens Hadmersleben Schn. 183. **Sch.** Schönebecker Friedhof; Weg am Elbufer hinter dem Kapitelbusch Schn. 183.

V. thracicum Velen.

C. 1919 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken (det. Bornmüller).

V. lychnitis x *thapsiforme*

H. Oderufer bei Scharzfeld Pt. 238. Niedersachswerfen (Hpe.) V. u. A. 186. **Hl.** Wettin, neben der Eisenbahn bei Mücheln!! **C.** Graben des Reppichauer Bruches Schn. 183.

V. lychnitis x *Thapsus*

H. Scharzfeld Pt. 238.

V. lychnitis x *nigrum*

H. Scharzfeld Pt. 238.

V. lychnitis x phoeniceum

Z. In der Nähe unseres Gebietes (Loburg: bei Magdeburgerforth unter Kiefern nach Drewitz zu *Schn. 184*).

V. phlomoides x phoeniceum

C. Lödderitzer Forst *Schn. 184*.

V. nigrum x Thapsus

H. Im Selketal zwischen Fluor und Lindenberg!! Hüttenrode; Rübeland *Hpe. 191*.

V. blattaria x phlomoides

Sch. Grünewalde *Schn. 184*.

Antirrhinum majus L.

Heimat: Südeuropa. – Häufig als Zierpflanze in Gärten; verwildert an Mauern und auf Schuttplätzen. – **H.** Auf Mauern in Goslar, Wernigerode, Blankenburg, Westerhausen, Quedlinburg *Hpe. 193*. **B.** Früher Bernburger Schloßmauern (*Schwen* briefl.), jetzt noch auf der Gartenmauer der Superintendentur in Bernburg; Gartenmauer des Friedrikenstiftes *Eb. 301*. Alsleben, Schloßgartenmauer an der Saale *Schwen* (seit 50–60 Jahren verwildert). Aschersleben *Hpe. 193*.

C. Hafen bei Aken!! **D.** Schutt bei Dessau!! Im Wörlitzer Park am Stein und an anderen Mauern!! **Z.** Schuttstellen bei Zerbst!!

A. orontium L.

H. Äcker im Unterharz, z. B. bei Güntersberge und Harzgerode!! Äcker um das Gebirge, z. B. Goslar; Vienenburg; Harzburg; Wernigerode; Heimbürg; Michaelstein; Blankenburg; Westerhausen; Quedlinburg. Im Süden bei Neustadt; Niedersachsworfen; Nordhausen; Steigerthal (*Hpe. 193*, V. u. A. 187); Sangerhausen, Acker am Ratsholz *Bk. DBM 15* (1897). **O.** Meierweiden – Hadmersleben *Schn. 186*. Wohl weiter verbreitet. **B.** Nach *Eb.* in der Bernburger Gegend selten. Wahrscheinlich hier wie auch in anderen fruchtbaren Landstrichen infolge sorgfältigerer Bewirtschaftung der Äcker in den letzten Jahrzehnten stark vermindert. Bei Aschersleben auf Äckern nach der Burg *Gr. Hl.* Äcker, Schutt, nicht selten *G. I.* **C.** Sandige Äcker, Schutt, nicht selten *G. I.* **C.** Sandige Äcker im Elbegebiet von Breitenhagen und Großenburg bis Chörau; auch im Fuhnegebiet bei Wadendorf und Gröbzig (!!) *Bns. 15*. **D.** Äcker um Dessau zerstreut!! **Z.** Äcker und Gärten um Zerbst; Strinum; Lindau; Bias (*Schn. 186*). **Sch.** Acker bei Werkleitz; Tornitz; Sudenburg; Prester; Schönebeck; Westerhüsen; Grünewalde; Wahlitz; Kalitz; Loburg *Schn. 186*.

Linaria arvensis (L.) Desf.

Sandige Äcker.

H. und **Qu.** Im nördlichen Harzvorland bei Wernigerode; Benzingeroode; Blankenburg; am Regenstein, auf Äckern unter dem Großenvater, am Galgenberg und Weinberg häufig; bei Westerhausen!! Quedlinburg!! Thale und Aschersleben *Hpe. 194*. Im Süden bei Neustadt am Wege nach Ilfeld, bei Nordhausen bei dem Wehrhäuschen und bei Steigerthal V. u. A. 187. Bei Sangerhausen am Ratsholz *Bk. DBM 15* (1897). **O.** Zwischen Emmeringen und der Wasserrinne *Schtz.* **B.** Kiesgrube bei Dröbel nach Köthen zu *Herm. VBVB 43* (1902). Bei Aschersleben hin und wieder *G. II.* **Welbsleben** *HoBZ.* Äcker des Sandberges bei Hecklingen *Zsch. DBM 14* (1896). An der Chaussee nach Stadtfurt *Schn. II.* Acker zwischen Körnigk und Preußlitz und zwischen Leau und Lebendorf *Zsch. DBM 17* (1899). **Hl.** Auf Äckern am Döhlauer Kirchholz; zwischen Trotha und Lettin; bei Gutenberg nach dem Petersberg zu; am Zorgs; zwischen Doberstau und

Kyhna östlich von Landsberg *G. I.* Eisleben: im Seebecken zwischen Wormsleben und der Pumpstation *Egg.* *ABZ* 8 (1902). Zwischen Seeburg und Erdeborn *Hpe.* 194. *C.* Mühlberg bei Drosa *Bns.* 15. Aken; Chörau *Schn.* 187. Köthen: Acker bei der Kiesgrube links vom Wege nach Elsdorf!! *D.* Acker zwischen Dessau und Ziebigk!! *Z.* Äcker um Zerbst nach Töppel; Vogelherd; Pulspforda; Jütrichau; Bias; Eichholz; Acker bei der Thießener Mühle; Mühlstedt – Meinsdorf; Tornau; Rößlau *Schn.* 187. Acker bei der Hautwollfabrik Rodleben; Acker Kliéken – Coswig!! *Sch.* Äcker der Westerhüsener Berge; Beiendorf; Frohse; Schönebeck (Stadtfeld); Grünewalde; Pömmelte *Schn.* 187. Anschließend an unser Gebiet in der Loburger Gegend.

L. monspessulana (L.) Mill. (*L. striata* DC.)

Heimat: Süd- und Westeuropa. Bei uns verschleppt.

B. Acker am Abhang des Saaletailes zwischen Rothenburg und dem Tale der Finsteren Gardine bei Könnern *G. III.* *D.* Bitterfeld, im Jagen 45 der Goitzsche in einem jungen Eichenbestande an einer Stelle mit *Melica nutans*. Hier 1928 entdeckt von Prof. O. v. Linstow, der mich in hiesiger Gegend mehrmals auf botanischen Ausflügen begleitete. *Sch.* Barby, verwildert im Seminargarten *Schn.* 187.

L. bipartita Willd.

Gartenzierpflanze aus Nordwestafrika und der Pyrenäenhalbinsel. Bei uns hin und wieder auf Schuttplätze gelangend.

L. spartea (L.) Willd.

Eine fast kugelige, fast 40 cm hohe Pflanze mit vielen dünnen, bogig aufsteigenden Ästen. Blätter sehr schmal. Blütenstand sehr locker. Blüten langgestielt, gelb. *Z.* 1921 ein Exemplar zwischen Buhnen an der Elbe unterhalb der Schlangengrube bei Rößlau (ob diese Art?). Nach *Hegi* vielfach in Brandenburg eingeschleppt, und zwar nach *A. u. G.* mit Serradella.

L. vulgaris Mill.

Wüste Plätze, Wegränder, Raine, magere Wiesen, Waldränder. Gemein.

f. albescens Abromeit

Blüten weißlich, mit orangegelbem Gaumen. – *C.* Elbtal am Hafen bei Aken und sandige Wiesen im Elbtal zwischen Aken und Dessau mit der typischen Form. In einer Kiesgrube neben der Eisenbahn bei Köthen; zwischen Lödderitz und Rajoch. *D.* Dessau, Tuchmanns Holzlagerplatz und am Ostrand des Flugplatzes. *Z.* Apollensberg bei Griebo.

Selten ist die Mißbildung *Peloria pentandra*.

Z. Unter Kiefern rechts des Weges Rößlau – Hautwollfabrik (jetzt Hydrierwerke). Von Müller auch im Elbtal bei Schönebeck beobachtet.

f. prostrata Domin

Stengel niedrig, am Grunde ästig; die Äste niederliegend, nur einzelne aufrecht. Blüten in armblütigen Trauben. – *H.* aufdürren Sandbergen bei Blankenburg *Hpe.* 194.

L. genistifolia (L.) Mill.

Heimat: Österreich-Ungarn, nördliche Balkan-Halbinsel, Südrussland.

C. 1919–1921 mehrfach auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken.

L. cymbalaria L.

Heimat: Südeuropa. An Mauern.

H. An den Mauern des Wernigeröder Schlosses, auch sonst an Mauern bei Wernigerode *Sporl.* 106. Am Mühlgraben in Blankenburg unterhalb der Obermühle *Hpe.* 194. Regenstein

bei Blankenburg; Gernrode *Rei.* 128. Nordhausen, auf der Mauer zwischen dem Hagen- und Töpferborn sehr häufig (von Wallroth ausgesät) *V. u. A.* 187. Harzgerode, Schloßgartenmauer, selten *Eb. Qu.* An Mauern in Quedlinburg *Hpe.* 194. *O.* An Mauern in Hessen *Hpe.* 194. **B.** Bernburg, Bordmauer an der alten Saalebrücke, und zwar am Ausflusse von der Landstraße *Zsch. DBM* 17 (1899). Hier wiederholt entfernt und die Mauerfugen mit Zement verputzt, und dennoch erschien die zierliche Pflanze stets bald wieder *Eb.* 301. Terrassenmauern im Grönaer Schloßgarten, reichlich. Schloßgartenmauer in Alsleben (!!). Burgruine Askania bei Aschersleben Gr. Kirchhofmauer am Eingang zum Rathmannsdorfer Park *Eb.* 301. **C.** In Köthen an der Promenade auf Mauern *Bns.* 15. **D.** Dessau: selten in Blumengärten; 1930 verwildert auf Schutt; Wörlitzer Park; Oranienbaum, am Chinesischen Hause *Schw.* 238. **Z.** Zerbst, Mauer am Heidetore; Schloßgarten (!!) *Schn.* 186. Wiesenburger Park bei dem Schlosse. **Sch.** Magdeburg, Festungsmauern und Elbmauern zwischen Zitadelle und Schleuse *Schn.* 186.

Kickxia elatine (L.) Dum. (*Linaria* (L.) Mill.)

Äcker auf Ton-, Lehm-, Letten- und Kalkböden.

H. Fehlt im Gebirge. Nördlich vom Harz bei Lochtum, Dörnten, Großdöhren, Liebenburg, Blankenburg, Börnecke, Westerhausen, Helsungen, Cattenstedt, Quedlinburg *Hpe.* Halberstadt; Quedlinburg *Schtz.* Am Südharz bei Nordhausen (Zorgebett); Kohnstein; Rüdigsdorf; Windehausen; Aumühle *V. u. A.* 187. **O.** Wegersleben; Schlanstedt *Schtz.* **B.** Bernburg: Äcker in der Großen und Kleinen Aue; zwischen Bernburg und Altenburg; Aderstedt *Eb.* 301. Acker vor Kustrena *Zsch. DBM* 17 (1899). Acker am Pfaffenberge bei Trebnitz *Zsch. DBM* 18 (1900). **Hl.** Mehrfach in der Umgegend von Halle, z. B. auf Äckern zwischen Halle und Nietleben; bei Köllme; Bennstedt; am Zorgs; bei Großkugel; zwischen Passendorf und Zscherben; zwischen Doberstau und Kyhna östlich von Landsberg u. a. **O. G. I.** **C.** Grube Wilhelm; Zehringen; Körmigk; Plömnitz; Gröbzig *Bns.* 15. Lödderitz!! Diebzig!! Kösseln!! **D.** Bei Dessau sparsam *Schw.* 238. **Z.** Äcker bei Badetz; Hohen- und Niederlepte; Zerbst-Eichholz; Kermen *Schn.* 186. **Sch.** Leitzkau *Schn.* 186. Acker zwischen Prödel und Dornburg *Hahn.*

K. spuria (L.) Dum. (*Linaria spuria* Mill.)

Äcker mit Ton- oder Lettenböden. Erreicht bei Magdeburg die Nordgrenze.

Qu. Börnecke; Westerhausen; Großquenstedt *Hpe.* 194. Langelsheim; südlich vom Huy *Betr.* 233. **O.** Hordorf; Nienhagen *Hpe.* 194. **B.** Im Gebiet der Saale reichlich und stets in Gemeinschaft mit *K. elatine*. Bernburg: Äcker unter den Weinbergen vor dem Tor (hier mit dreispornigen und pelorischen Blüten *Herm. VBVB* 48, 1907); Acker im Tal unweit des Felsenkellers; Äcker auf den Höhen der Kalkberge; Acker am Parforcehaus; Äcker im Tal bei Aderstedt und Plötzkau; bei Neu-Beesen; Besedau-Pöhlitz; Großwirsleben; unterhalb des Alten Weinberges bei Gnölbzig; Acker im Tal bei der Georgsburg bei Könnern *Schn.* 187. Acker bei Kustrena; Acker am Gipsbruch bei Beesenlaublingen *Zsch. DBM* 17 (1899) und 18 (1900). Acker an der Sprohne bei Nienburg; Acker bei Wispitz *Schn.* 187. Acker bei Sandersleben *G. I.*; Westerberge bei Aschersleben nach Mehringen zu *Zsch. DBM* 11 (1893). **Hl.** Bei Halle z. B. auf Äckern zwischen Halle und Nietleben *G. I. C.* Äcker im Bruchgebiet des Landgrabens!! Acker bei Schwarz *Schn.* 186. **Sch.** Acker südlich von Tornitz *Schn.* 186. Östlich der Elbe in der Gegend von Möckern mit *K. elatine* am Zipragraben *Schn.* 186.

Chaenorhinum minus (L.) Lange (*Linaria minor* (L.) Desf.)

An steinigen Stellen, auf Felsschutt, Äckern, wüsten Plätzen, an Eisenbahnen, in Kiesgruben, Steinbrüchen.

H. Nach *Hpe.* in den Bodegebirgen von Rothehütte herab bis zur Rößtrappe. Im Selkegebiet sah ich die Pflanze selten, z. B. an der Eisenbahn bei Fluor oberhalb Lin-

denberg und bei Mägdesprung an der Eisenbahn und im Steinbruch. Im Harz besonders am Rande des Gebirges und im Vorland. – In dem von *Schn.* bearbeiteten Gebiet besonders im Kalkflöz mit Einschluf und im Tonalluvium häufig, fast stets *Kickxia elatine* begleitend; im Diluvium viel seltener, vorzugsweise auf Letten- und Mergelboden, hier auch hin und wieder verschleppt an Eisenbahnen.

Scrophularia vernalis L.

Bei uns sehr selten verwildert in Anlagen und auf Friedhöfen. – *H.* Gipsbruch bei Gernrode!! Nach *Rei.* bei Gernrode öfter beobachtet. *D.* Wörlitzer Park, dem Stein gegenüber in der Nähe des Tempels der Egeria ein paar Exemplare (1932!!). *Z.* Ankuhner Friedhof; am Friederikenberge bei Badetz *Schn.*!!

S. alata Gilib. (*S. Ehrhartii* Steven)

Ufer, Gräben, feuchte Gebüsche.

H. Im Gebirge selten, z. B. im Luppabotal zwischen Allrode und Treseburg!! Bei Clausthal *Pt.* 241. Harzgerode: Bach zwischen Hoymersrod und Bauersholz *Eb.* Häufiger am Rande des Harzes: Goslar; Blankenburg, am Goldbach unterhalb der Mönchemühle *Hpe.* 192. Wernigerode: am Wassergraben nicht selten, z. B. bei dem Ochsenteich, im Christianental und am Wolfsholz, bei dem Schreiber- und dem Köhlerteich *Sporl.* Westerhof am Westharz *Pt.* 241. Südharz: Nordhausen, Ufer der Zorge und Mühlgraben am Neuen Garten; Ellrich; Sachsa; Neustadt *V. u. A.* 186. Grillenberg *Bk.* *ABZ* 5 (1899, S. 123). **Qu.** Helsunger Bruch *Hpe.* 192. Quedlinburg, Bach am Wege nach dem Steinholz!! **O.** Am Schiffgraben *Hpe.* 192. Bodeufer zwischen Gröningen und Krottorf; Goldbach bei Hornhausen *Schn.* 185. **B.** Bernburg: Dröbelscher Busch *Schn.* (nach *Eb.* jetzt dort nicht mehr). Ölbach bei Wiederstedt; Mühlgraben der Wipper bei Kölbigk und bei Warmsdorf *Schn.* Aschersleben: Ufer der Wipper oberhalb Schierstedt; Eineufer am Salzkoth; Eine nach Westdorf zu *Gr.* Mühlgraben an der Wipper bei Großschierstedt *Zsch. DBM* 11 (1893). Eineufer zwischen Aschersleben und Harkerode *Zsch. DBM* 13 (1895). Gänsefurter Busch *Schn.* **Hl.** An Wiesengräben unter dem Tannenberg bei Gutenberg; häufiger im Gebiet südlich Halle *G. I.* Eisleben: Wiese im Wald bei Holzzelle *Egg.* *ABZ* 8 (1902, S. 61). **C.** Erlenbruch bei Körnigk *Bns.* 15. Graben der Sumpfwiesen bei Körbik *Schn.* Oberster Teil des Teufelsgrundes bei Krosigk am Petersberg *Bns.* 15. Fuhnetal bei Möst!! **D.** Hundebusch bei Chörau *Bns.* 15. Am Löber bei Zöckeritz Krs. Bitterfeld *Klotz* (!! Grabenrand Gölpaer Mühle – Pöplitz. – Nach *Schn.* im Sandflöz und Diluvium nicht selten. Scheint für das Diluvium unseres Gebietes nicht zuzutreffen.

S. nodosa L.

Feuchte Wälder, Gebüsche, Gräben, Bäche, Ufer. Im Gebiet sehr verbreitet, doch meist nicht häufig.

Mimulus guttatus DC.

Heimat: Nordamerika und Chile. Bei uns als Zierpflanze in Gärten und aus diesen verwildert an Quellen, Bächen, Gräben und Teichen. – **H.** Am Südwestharz im Söse-, Oder- und Spiegelteile: Osterode; Scharzfeld-Herzberg; Lauterberg (Sperrluttental); Zellerfeld; Andreasberg. Weiter westlich bei Catlenburg, Wulften und Lindau. Im Inneren des Harzes bei Benneckenstein an einer quelligen Stelle (!!) *Bertr.* 1894, *Pt.* **D.**, **Z.** Vorübergehend vereinzelt an der Elbe. 1904 bei Hundeluft am Mühlteiche und an Gräben der anliegenden, moorigen Wiesen.

M. moschatus Dougl.

Zierpflanze aus dem mittleren Nordamerika. Bei uns zuweilen in Gärten und aus diesen leicht verwildernd. Um 1890 z. B. im Harze in Güntersberge.

Gratiola officinalis L.

Fehlt im Harz und in dessen näherer Umgebung. Am meisten verbreitet im Elbtal und im Bodegebiet von Oschersleben abwärts. – **O.** Bei Rocklum im Bruch; bei Oschersleben zwischen den Espen und Meierweiden südlich von der Günthersdorfer Feldmark und Teilungen im Brehme; Kleinoschersleben; Bodewiesen zwischen Tarthun und Unseburg *Schtz.* **B.** Bruchwiesen an der Bode zwischen Staßfurt und Hecklingen *Lehm.*, *Zsch. DBM* 16 (1898). **Hl.** Südlich von Halle häufig in der Elsteraue zwischen der Broihan-schenke und Ammendorf und auf Wiesen bei Burgliebenau. **C.** Im Gebiet der Taube und des Landgrabens von Susigke und Reppichau abwärts nicht selten, z. B. Lehmasstiche bei Susigke; feuchte Wiesen (Lachen) im Diebziger Busch; Sandgrube bei Diebzig; Bruch zwischen Diebzig, Dornbock, Wulzen, Micheln und Mennewitz. Ferner in Ausstichen bei der Obselau unterhalb Aken; zwischen Lödderitz, Breitenhagen und Großrosenburg!! **D.** Um Dessau in feuchten Ausstichen; Törten; Oranienbaum *Schw.* 241. **Z.** und **Sch.** Reichlich auf der Gänseweide bei Coswig; Elbtal bei Kliken und weiter abwärts im Elbtal. Außerdem am Rande eines kleinen Teiches nördlich Lietzo!! Graben der Elbwiesen bei Gommern *Schn.* 185.

Limosella aquatica L.

Überschwemmt gewesene Plätze, besonders Ufer, Teichränder, Ausstiche, nasse Sandgruben, Triften, Waldwege, Äcker.

H. Goslar: Herzberger Teich; Westerhof; Elvershausen; Erdfälle bei Herzberg; Hahnenklee; Zellerfeld; Wiesenbecker Teich bei Lauterberg; Elbingerode *Pt.* 242. Selke bei Güntersberge!! Wernigerode; Hasseroode *Schtz.*, *Sporl.* Nordhausen, Bahn-ausschachtungen hinter dem Schurzfell und bei der Spritfabrik; Stempeda; Ufer der Helme *V. u. A.* 189. **Qu.** Halberstadt, auf dem Burchardianger zwischen den Mühlen *Schtz.* **O.** Hordorf; an der Alten Bode bei Günthersdorf *Schtz.* Detershagen; Hohes Holz *Schn.* 191. **B.** Bernburg: Ausstich nördlich der Eisenbahn in der Großen Aue *Zsch. DBM* 18 (1900). Ausstich am Bläs *Eb.* 304. Früher in einer sumpfigen Vertiefung bei der Georgsburg bei Könnern *Schwen Irm.* 3 (1883). Aschersleben *G. I.* **Hl.** Halle: z. B. an der Saale bei Giebichenstein; auf nassen Wiesen in der Döhlauer Heide und weiter südlich *G. I. C., D., Z., Sch.* In dem östlichen Teil unseres Gebietes häufig an der Elbe!!, hin und wieder auch im Diluvium, z. B. Zerbst: Weg nördlich vom Lietzoer Bruch, Kiesgrube an der Chaussee nach Badetz *Schn.*

Lindernia pyxidaria All.

Nach *Schkuhr* 1784 bei Wittenberg am Strand der Elbe auf lehmigem, überschwemmtem Boden. *Schw.* gibt an: Auf überschwemmtem Lehmboden am Ufer der Elbe bei Griebo. – Ich nahm 1911 bei sehr niedrigem Wasserstand ein Exemplar zwischen Buhnen der Elbe nördlich des Sieglitzer Berges auf. Erst beim Nachbestimmen bemerkte ich die Pflanze unter *Veronica anagallis-aquatica*, die ich dort ebenfalls aufnahm. Später sah ich die Pflanze hier nicht wieder.

Veronica spuria L.

Sehr selten in unserem Gebiet.

Qu. Am Hoppelberg bei Halberstadt *Hpe.* **Hl.** Halle: im Lindberg häufig; sparsam auf dem Bischofsberg in der Döhlauer Heide; an mehreren Stellen des Mittelholzes *G. I.*

V. longifolia L.

Feuchte Wiesen, Gräben, Gebüsche, Ufer.

H. Bodetal von Wendefurth bis Thale (!!); einzeln auch im Selketal *Hpe.* An einem Graben bei Neudorf *Eb.* Hasseroode *Rei.* **Qu.** An der Bode bei Quedlinburg und Difturt.

O. Hadmersleben: Ost- und Südseite der Meierweiden *Schtz.* **B.** Saalewiesen am Dröbelschen Busch spärlich; Saaleufer am Kesselbusch; am Rande des Grönaer Busches; Saalewiesen am Dombusch zwischen Aderstedt und Plötzkau und zwischen Gröna und Plötzkau am Mittelbusch *Eb.* 306. **Hl.** Bei Halle z. B. auf der Rabeninsel; in der Elsteraue verbreitet; Wiesen an der Saale bei Lettin *G. I.*, *Wang.* Im Osten unseres Gebietes sehr verbreitet im Elbtal; vereinzelt am Lober bei Bitterfeld (*Klotz*); selten im Diluvium, z. B. Zerbst: Vogelherd; Vogelremise zwischen Zerbst und Buhlendorf; Wassergraben zwischen Zerbst und Pulspforda *Schn.*

f. salicifolia Wallr. (= var. *maritima* (L.) Koch)

Im Gebiet seltener.

fl. albo

Sehr selten. – **Z.** Gänseweide bei Coswig.

V. spicata L.

Trockene, grasige Abhänge, Raine.

H. Im Bodegebiet bei Rothehütte und an der Roßtrappe (!!); Bodetal von Treseburg bis Thale!!; im Selkegebiet am Meiseberg und bei der Selkesicht (*Schtz.*); an den Kesselköpfen und am Regenstein bei Blankenburg *Hpe.* 197. Gegensteine bei Ballenstedt *Schtz.* 167. Im Süden am Alten Stolberg *V. u. A.* 192 (!!). **Qu.** Reichlich in der Sandsteinformation, z. B. Halberstadt: Südhang des Huy, besonders Paulskopf; Spiegelsberge; Zwieberge; Hoppelberg *Schtz.* 167. Börnecke und Steinholz bei Quedlinburg!! **B.** Köchersberg bei Könnern, spärlich *Eb.* 306. Aschersleben *G. I.* Abhang des Hopfenbergs bei Giersleben *Zsch. DBM* 11 (1893). Bei Rathmannsdorf *HoBZ.* **Hl.** Bei Halle am Donnersberg hinter Kröllwitz; auf dem Bischofsberg in der Döhlauer Heide; an grasigen Abhängen hinter Röglitz *G. I.* Hügel im Gebiet der Saale unterhalb Halle, z. B. bei Wettin!! **C.** Auf Porphyrhügeln südlich der Fuhne bei Löbejün!!; Diebziger Busch (Haderberge)!! **D.** Eisenbahneinschnitt am Rößling bei Mosigkau!! Beim Akenischen Torhaus!! Saalberge im Kühnauer Forst!! Altjeßnitzer Forst; Pöplitzer Forst; Golpa – Rothehaus *Pr.* Bitterfeld: bei Benndorf und Paupitzsch *G. I.* **Z.** Hohes Ufer westlich von Roßlau!! Zwischen Luko und Düben, wo links die Wiese einschneidet, zwischen Kiefern und dem Dübenschchen Hagen!! Wenig am Wege von Bräsen nach Düben. Apollensberg bei Griebo und in dessen näherer Umgebung!! Auch weiter mehr vereinzelt an Wegrändern in der Formation der trockenen Triften des Hügellandes *Pa.* 8. Sandige Stellen des Lochauer Waldes nordwestlich des Großen Busches bei Lindau!! Nach *Schn.* im Diluvium häufig. **Sch.** Nach *Schn.* auf Hügeln mit nordischem Grand, z. B. Rüstenberge bei Calbe!! Elendsberge bei Brumby!! Wartenberge!! Hummelberg bei Schönebeck und Frohser Berge *Ro.*

f. integrifolia Čelak.

Blätter ganzrandig. – **Z.** Luko – Düben!! Auch bei Raben im Fläming.

var. *latifolia* Koch (= *V. hybrida* L.)

So z. B. **B.** Hecklingen, Hänge des Burgtals *Zsch. DBM* 18 (1900).

ssp. *orchidea* (Crantz) Hayek

Sch. Elendsberg bei Brumby *Eb.* 307.

V. serpyllifolia L.

Feuchte Grasplätze, Wegränder, Äcker, Waldwege. Im Gebiet meist häufig.

var. *tenella* (All.) Beck

H. Von *Hpe.* erwähnt ohne nähere Fundortsangabe. Am Südharz an Bahndämmen bei Salza und Heringen V. u. A.

Mit Pelorien auf kultiviertem, sehr nassem Boden bei Blankenburg *Hpe.* 198.

V. verna L.

Sonnige Hügel, dünngrasige Abhänge, Sandfelder, Kiefernschonungen.

H. Im Innern des Harzes wenig verbreitet. Ich sah die Pflanze z. B. im oberen Selkegebiet bei Güntersberge am Heimberg und unterhalb des Mühlteichdammes. Südlich vom Harz bei Nordhausen im Stadtpark und am Kuhberg; Crimderöder und Steigerthaler Höhen V. u. A. Wohl auch weiter westwärts am Südharz. Nördlich vom Harz im Bereich der Sandsteinformation häufig, so bei Blankenburg am Regenstein und an der Teufelsmauer; weiter nördlich am Hoppelberg, an den Spiegelbergen bei Halberstadt *Hpe.* 198. Mehrfach in der Umgebung von Oschersleben. B. Früher bei Bernburg *Eb.* 307. Pfaffenberge bei Trebnitz *Herm.* Höhen zwischen der Georgsburg bei Könnern und Rothenburg *Schn.* 190. Bei Aschersleben zerstreut G. I. Trifthügel bei Hecklingen *Schn.* 190. Hl. Nicht allgemein verbreitet, z. B. am Ochsenberg hinter Kröllwitz; in der Dölauer Heide auf dem Bischofsberg und häufiger an Bergen zwischen Nietleben und der Fasanerie; auf dem Schweizerling bei Wettin (!!) G. I. C. Hohlweg bei Drosa *Bns.* 16. D., Z., Sch. Nach *Schn.* soll die Art im Sandflöz und im Diluvium häufig und meist sehr gesellig sein, auch auf Hügeln mit nordischem Grand. Nach meinen Beobachtungen auch im östlichen Teil unseres Gebietes sehr zerstreut. Pa. erwähnt die Art nicht.

V. Dillenii Crantz (*V. succulenta* All.)

H. An sonnigen Abhängen der Bodegebirge von Rübeland bis zur Rößtrappe. Ich sah die Pflanze bei Thale am Fuße der Schurre und an der Winzenburg; im Quellgebiet der Selke am Abhang vor der Armborst bei Güntersberge!! C. Kurzes Tal auf der Schlettauer Höhe bei Gröbzig *Bns.* 17. D. Acker südlich des Eisenbahneinschnitts hinter dem Rößling bei Mosigkau; Heidefleck neben der Chaussee Rotefeld – Mosigkau; sandiger Acker oberhalb des Abhangs westlich von Möst. Z. Nicht selten an sandigen Stellen im Gebiet des Flämings, z. B. Acker am Weg von Jeber-Bergfrieden nach Serno; Acker neben der Eisenbahn bei Stackelitz; zahlreich in einer jungen Kiefernschonung südöstlich Medewitz; Acker zwischen Mützdorf und Welsigke; mehrfach an der Chaussee Coswig – Wiesenburg; am Chausseegraben bei Thießen; sandiger Acker zwischen Griebo und dem Apollensberge. *Schn.* führt die Art nicht auf. Es ist anzunehmen, daß er sie nicht von *V. verna* unterschied (vgl. darüber *Schn.* II 163).

V. arvensis L.

Äcker, Grasplätze, Wegränder, Triften, Dämme. Häufig.

V. peregrina L.

Heimat: Südamerika. Adventiv in vielen Gegenden Europas.

H. Nordhausen, in Gärtnereien (*Wein* 1932). Z. Zerbst, Corthums Baumschule um 1830 (*Schw.*) Asch.

V. praecox All.

Lehmäcker, selten auf Mauern. Besonders auf mergeligem Boden. Nicht in allen Teilen unseres Gebietes.

H. Im Gebirge selten, z. B. bei Rübeland *Hpe.* 198. Südlich vom Harz: Crimderöder und Steigerthaler Höhen (!!) V. u. A. 192. Am Nordrand des Harzes bei Blankenburg und am Horstberg bei Wernigerode. Qu. Osterwieck; Papstorf; am Huy; an den

Spiegelsbergen; Westerhausen; Quedlinburg (!!) *Hpe.* 198. Klus; Langenstein *Schtz.* 168. Äcker am Wege Heteborn – Gröningen *Schn.* *VBVB* 1868. B. Bernburg, am Friedrichshang; Äcker bei Dröbel; Fuhnesteinbruch *Eb.* 307. Bei Aschersleben *G. I.* Liebethämmle bei Güsten, reichlich; Äcker und Hügel bei Hecklingen; Rathmannsdorf *Eb.* 307. Könnern: Kiesgrube bei Leau!! Abhänge bei Rothenburg!! O. und Hk. Umgebung des Hakels; Stadtmauer in Kroppenstedt *Schn.* *VBVB* 11 (1869). Hl. Auf Gartenmauern vor Giebichenstein; sparsam auf Äckern von Nietleben; sehr häufig auf hochgelegenen Äckern am Lindberg zwischen Nietleben und Bennstedt; auch südlich Halle und auf Äckern zwischen Seeben und Gutenberg; in Weinbergen und auf Äckern zwischen Rollsdorf und Seeburg. Bei Eisleben sparsam, so am Helftaer Holz, am Hutberg und auf Äckern nach Helbra zu *G. I.* Äcker zwischen Trotha und Brachwitz!! C. Äcker im Fuhnegebiet bei Zehbitz und Zehmitz!! Sicher weiter verbreitet in der Köthener Gegend. D. Auf Äckern bei Dessau *Schw.* (wo?). Z. Nach *Schn.* im Diluvium selten, z. B. Äcker bei Trebnitz, Töppel, Güterglück und in der Gegend von Möckern *Schn.* 190.

V. triphyllus L.

Äcker, besonders auf sandigem Lehmboden. Sehr verbreitet im Gebiet, doch selten im Harz (hier wohl nur mit Saatgut verschleppt).

fl. albo

So sehr selten. Z. Acker zwischen Rosian und dem Loburger Bürgerholz.

V. persica Poir. (*V. Tournefortii* C. C. Gmel., *V. buxbaumii* Ten.)

Äcker, Gärten, besonders auf lehmigem Boden.

Heimat: Vorderasien. Von dort nach Europa verschleppt, wo die Art 1805 zuerst als Flüchtling des Botanischen Gartens in Karlsruhe beobachtet wurde. Bei uns zuerst 1866 bei Magdeburg. Jetzt in unserem Gebiet ziemlich weit verbreitet. Aus dem Harz in den älteren Floren noch nicht erwähnt. Nach *Bertr.* einzeln im Gebirge. Ich sah die Art schon vor 45 Jahren zahlreich auf Äckern und in Gärten im Quellgebiet der Selke bei Güntersberge und Umgegend. Nach *Eb.* um diese Zeit auch bei Harzgerode festgestellt. Um das Gebirge jetzt weit verbreitet, ebenso in anderen Gegenden unseres Gebietes. Aus dem Hallenser Gebiet gibt *G. I.* (1848) die Art noch als sehr selten an. *Schw.* erwähnt sie bereits 1838 aus der Umgegend von Dessau. Die Formen der Pflanzen sind noch näher festzustellen.

V. polita Fries

Lehmäcker, Gärten, Dorfstraßen, Schuttstellen.

Sehr verbreitet im Gebiet. H. Besonders am Harzrand, aber auch im Unterharz.

V. agrestis L.

Äcker, besonders auf sandigem Lehmboden, meist häufiger als *V. polita*. Im Harz wie vorige Art nicht nur am Rande, sondern auch im Unterharz.

V. opaca Fries

Nach den vorliegenden Floren in unserem Gebiet selten, aber wohl oft übersehen.

H. Äcker bei Wettelrode *Bk. ABZ* 17 (1899, S. 123).

V. hederaefolia L.

Äcker, Wegränder, Gebüsche, Laubwälder. Gemein.

V. prostrata L.

Sonnige Hügel, Triften, Wegränder, trockene Wiesen.

H. und Qu. Fehlt im Harz, ist aber im Gebirge nicht selten, z. B. am Nordrande von Blankenburg bis Ballenstedt; Westerhausen; Hoppelberg; Quedlinburg;

Steinholtz; Spiegelsberge; Huy *Schtz.* 166, *Hpe.* 196. Südharz: Questenberg *Ossw.* Sangerhausen: Schachtberg bei Wettelrode *Bk. DBM* 15 (1897, S. 86). Kunstteich bei Wettelrode; Wiesen bei Lengefeld *Bk. DBM* 16 (1898, S. 67). **O.** Kleinoschersleben *Hpe.* 196. **B.** Bernburg: Hügel an der Horngasse; alter Weinberg am Felsenkeller; Hügel am Sandsteinbruch bei Bellevue; Ratswiese in der Großen Aue; Hügel am Vorwerk Mödewitz zwischen Trebnitz und Trebitz; alter Hohlweg zwischen Strenznaundorf und Ihlewitz und Schlucht unter der Windmühle bei Gnölbzig. Spillingsberg bei Könnern. Windmühlenberg zwischen Domnitz und Dornitz!! Hügel bei Latdorf. Hügel am Sanderslebener Busch. Hügel rechts und links der Wipper zwischen Giersleben und Schierstedt. Aschersleben. Chausseegraben zwischen Westdorf und Welbsleben. Hügel um Hecklingen. Feldrain zwischen Hohenerxleben und Rathmannsdorf. Windmühlenhügel bei Krüchern *Eb.* 305. **Hl.** Sonnige Hügel und Abhänge in der Hallenser Gegend, zerstreut *G. I.* Hügel bei Wettin!! Verbreitet in der Eislebener Gegend, z. B. am Wege nach Bischofsrode und im Katharinenholz *G. I.*; an Wegen auf dem Hutberg; im Saugrund; am Wege an der nördlichen Seite des Neckendorfer Grundes; oberhalb der Unterriftdorfer Weinberge; Abhänge bei Wormsleben; auf der Himmelshöhe *Egg. ABZ* 8 (1902). **C.** Südlich der Fuhne an Abhängen bei Gottgau und Löbejün *Bns.* 16 (!!). Wiesen zwischen Rajoch und Großrosenburg!! Am Hafen bei Aken 1920 eingeschleppt auf mazedonischen Erzen!! Grabenränder bei Pößdorf und Klietzen *Bns.* **D.** Saalberge im Kühnauer Forst!! Beim Akenschen Torhaus!! Bei Delitzsch an den Windmühlen und am Heiligen Brunnen *G. I.* Gräfenhainichen, bei der Oberförsterei Rothehaus (jetzt Grubengelände)!! **Z.** Apollensberg bei Griebo und links der Eisenbahn jenseits der Station Griebo!! Hohes Elbufer bei Tochheim!! Höhen zwischen Dornburg und Göditz!! Kirchhof in Weiden; am Wege Grochwitz – Coswig *Pa.* Nach *Schn.* im Diluvium häufig und meist gesellig. **Sch.** Calbe: Wartenberg!! Rüstenberge!! Elendsberg!! Weinberg bei Großmühlungen *Eb.* 305.

fl. roseo (Blüten rosa)

Z. Apollensberg bei Griebo, mit der typischen Form (1921!!).

V. austriaca L. ssp. *Jacquinii* (Baumg.) J. Malý var. *pinnatifida* (Koch)

C. Eingeschleppt auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken (20. 5. 1920!! 3. 6. 1923!!)

V. teucrium L. (*V. latifolia* Jacq. nec L.) ssp. *pseudochamaedrys* (Jacq.) Nyman

Trockene Wiesen, Waldränder, Gebüsche, sonnige Anhöhen.

H. Im Gebirge und an den Vorbergen. Im Bodegebiet von Rothehütte herab bis zur Rößtrappe *Hpe.* 196; z. B. zwischen Hüttenrode und Rübeland und an der Winzenburg westlich der Rößtrappe!! Fehlt im oberen Selkegebiet, nach *Hpe.* dagegen weiter abwärts. Mehrfach am Nordrand des Harzes, z. B.: Goslar; bei Harzburg; Lindenberg bei Wernigerode; am Augstberg; Schlichtenburg bei Benzingerode; Regenstein; am Münchenberg bei Suderode (!! *Schtz.* 167, *Hpe.* 196. Südrand des Harzes: Sachsenstein; Kohnstein; Crimderode; Neustadt; Steigerthal (!!); Alter Stolberg (!! *V. u. A.* 191. **Qu.** Friederikenberg bei Hausneindorf; Hohes und Saures Holz *Schn.* 189. **Hk.** Hakel: Gräben und Wälle bei der Domburg; auch am östlichen Saum des Kleinen Hakels und Kalksteinbrüche nördlich von Friedrichsaeue *Schn.* 189 und *Schn.* *VBB* 11 (1869). Wehl bei Tarthun *Schn.* 189. **B.** Bernburg; Sprohne bei Nienburg; Hecklinger Busch *Schn.* 189. **Hl.** Zerstreut: auf der Wiese hinter dem Donnersberg bei Kröllwitz; auf dem Bischofsberg in der Döhlauer Heide; am Mittelholz; in den Weinbergen von Röglitz; zwischen Kleinliebenau und Kötschitz *G. I.* **Z.** Buschiger Abhang zwischen Brambach und Rietzmeck!! Landwehr bei Moritz *Hahn.* **Sch.** Saaledamm Grizehne –

Großrosenburg; Saaledamm Grizehne – Werkleitz; Damm zwischen Glinde und Elbe
Schn. 189.

var. *major* Schrad.

Die im Gebiet vorherrschende Varietät.

var. *minor* Schrad.

So z. B. H. Regenstein; Steinholtz; Falkenstein und bei Nordhausen *Pt. 244.* B. Sprohne bei Nienburg. Bei Bernburg fast nur var. *major*. Sch. An den Saaledämmen zwischen Grizehne und Werkleitz bzw. Großrosenburg.

Veronica officinalis L.

Trockene Wälder, Heiden, Waldwiesen, Grasabhänge. Häufig z. B. im Harz und in den Wäldern der östlichen Bezirke unseres Gebietes. Nach *Schn.* besonders im Diluvium und im Sandalluvium.

f. *alpestris* Čelak. (var. *Tournefortii* DT. et Sarnth. z. T.)

Pflanze kleiner, mit nur einer, scheinbar endständigen Traube. – H. Brocken und Brockenfeld *Hpe. 196.*

f. *Spadana* (Lej. als Art)

Traube rispig verästelt. – H. An geschützten Stellen *Hpe. 196.* Wohl nur eine zufällige Abänderung, die ich auch in anderen Teilen unseres Gebietes hin und wieder sah.

fl. *albis* Peter

H. Clausthal. Z. Sernoer Forst, Jagen 39!! Bienholz und Großer Busch bei Lindau, selten!!

V. chamaedrys L.

Wälder, Gebüsche, Dämme, trockene Grasplätze. Gemein.

var. *pilosa* (Schmidt) Beck

Stengel rundum behaart und 2zeilig dicht zottig. Selten. – H. Abhang an der Chaussee Mägdesprung – Harzgerode.

var. *lamiifolia* (Hayne) Beck

Alle Blätter, auch die oberen, gestielt, mit 5–10 mm langen Stielen. Selten. – H. Bei Mägdesprung. D. Kühnauer Forst.

var. *pinnatifida* A. et Gr.

Blätter fiederteilig. Selten. – D. Eisenbahneinschnitt hinter dem Rößling bei Mösigkau.

fl. *albo*

Blüten weiß. Selten. – Z. Bei der Schlesenkirche im Sernoer Forst.

Auffallend war ferner eine Form, die ich am Hafen bei Aken auf dort lagernden Chrom-eisenerzen aufnahm. – Pflanze höher, mit größeren Blüten und mit glänzenden, tiefgesägten Blättern (vgl. Schuster in *VBVB 63* (1922) 11!).

V. montana L.

Schattige Laubwälder, besonders Buchen.

H. Hauptsächlich im westlichen Teil des Harzes, z. B. am Langen Berg bei Clausthal; bei Lautenthal; Wildemann; Hahausen; Lonau; Seesen; Lerbach; bei Ilsenburg; am Wege von Veckenstedt nach Schauen; Elbingerode – Buchenberg *Hpe. 195.* Auch

am Ettersberg bei Harzburg und westlich vom Eckerkrug *Schtz.* 166. Ferner nach *Pt.* bei Westerhof; Denkershausen; Scharzfeld (Einhornhöhle); Molkenhaus; Ravensberg. Im Südharz bei Lauterberg *M.* Ilfeld: am Kaulberg, Falkenstein, am Poppenberg und im Beratal; Hufhaus; Sophienhof; Walkenried *V. u. A.* 190. Sehr selten im Quellgebiet der Selke: oberhalb Friedrichshöhe in den Mordtälern und am Langenberg bei Güntersberge!! *Hl.* Sehr selten in der Hallenser Gegend: im Wald zwischen Döllnitz und Burgliebenau *G. I. D.* Wenig in der Goitzsche bei Bitterfeld (*Klotz*) und im Wörlitzer Park unterhalb der Elbterrasse!! *Z.* Oberluch im Elbtal zwischen der Schlangengrube und Rößla *Schn.* 188. *Sch.* Bei Elbenau vor der alten Fähre; Pfaffenhausen bei Pretzien; Dornforst und Wildallee bei Ranies *Schn.* 188.

V. scutellata L.

An Flüssen, Teichen, Gräben, in Sümpfen und Ausstichen.

H. Auf dem Gebirge bei Clausthal, am Hartenberg bei Elbingerode, an den Teichen bei Hasselfelde, Stiege und Güntersberge (!!), hier auch an der Selke!! Viktor-Amadeus-Teich bei Neudorf *Eb.* Am Nordrand des Harzes z. B. bei Goslar, Wernigerode, Thale und im Helsunger Bruch *Hpe.* 195. Ballenstedt, Siebersteinsteich *Schtz.* 166. Am Westharz z. B. bei Denkershausen; Westerhof; Nüxei; Teufelsbäder; Herzberg *Pt.* 245. Südrand: Walkenried; Ellrich; Neustadt; Sumpf unter dem Kohnstein; Stempeda; Rodishain; Bauerngraben zwischen Rößla und Breitungen *V. u. A.* 190. **O.** Schiffgrabenbruch *Hpe.* 195. Bei Nienhagen auf der Ellernwiese; bei Krottorf im Geistwinkel; Süd- und Ostseite der Meierweiden bei Hadmersleben *Schtz.* 166. **B.** Ausstiche bei Bernburg *Eb.* 304. Trebnitz, Korbweidengebüsch im Pritschengrund *Schwen Irm. 3* (1883). Gräben in dem Saalegelände bei Frose und Nachterstedt *M.* Im Bodegebiet abwärts bis Staßfurt *Hpe.* 195. *Hl.* Um Halle z. B. an sumpfigen Stellen zwischen Kröllwitz und der Döhlauer Heide; bei Gutenberg; feuchte Wiesen zwischen Burgliebenau und Waltenhof usw. *G. I. C.* Ausstiche an der Eisenbahn bei Maxdorf; Bruchwiesen im Gebiet des Landgrabens und der Taube und weiter im Elbtal verbreitet; auch im Fuhnetal *Bns.* 16. Auch in den übrigen Teilen unseres Gebietes (*D.*, *Z.*, *Sch.*) nicht selten.

var. *pilosa* Vahl (= var. *pubescens* Koch)

Stengel, Blütenstiele, oft auch der Kelch und der Rand der Kapsel reichlich behaart.

– **B.** Bernburg, Eisenbahnausstich an der Straße nach Nienburg *Zsch. DBM 19* (1901). Auch ich sah diese Varietät im Elbtal.

V. anagallis-aquatica L.

Wassergräben, Ufer, Lachen, Bäche, nasse Wiesen, Ausstiche. Sehr verbreitet im Gebiet. Über Formen vgl. Krösche in *ABZ 18* (1912).

V. beccabunga L.

Bäche, Quellen, Wassergräben. Im Gebiet meist nicht selten.

Digitalis purpurea L.

Lichte Waldstellen, Kahlschläge, besonders im Oberharz und im westlichen Vorharzgebiet, z. B. Lutter a. B.; Hainberg bei Sehnde; Gandersheim; Seesen; Westerhof; Mandelbeck; Elvershausen – Marke; Schlerrbachgrund; Sösetal bei Osterode; Herzberg; Lauterberg; Goslar; Altenau; Clausthal; Lautenthal; Harzburg; Gemkenthal; Molkenhaus; Wildemann; Ilsenburg!! Wernigerode!! Brocken!! Heinrichshöhe; Eckerloch; Schierke – Braunlage; Elend!! Torfhaus; Rehberger Graben; Andreasberg; Oderatal; Ravensberg *Hpe.* 193, *Pt.* 246. Unterharz: Benneckenstein!! Hasselfelde; Stiege; Rothesütte; Sophienhof; Sachsa; Ilfeld; Neustadt; Netzkater; Schuppental; Karlshaus; Steinmühle; Walkenried; wenig am Auerberg!! (*V. u. A.* 189). *Z.* Seit einigen Jahren

unter hohen Kiefern beim Forsthaus Gollmitz zwischen Reuden und Golmenglin!! Hier sicher aus dem Garten verwildert oder angesät; vielfach sind hier die Blüten weiß.

f. ramosa

Stengel ästig. Sehr selten. – **H.** Am Südharz zwischen Bad Sachsa und Lauterberg *Kobert* und *Seelmann*. **D.** Wörlitzer Park!!

D. grandiflora Mill. (*D. ambigua* Murray)

Lichte Bergwälder, steinige Abhänge.

H. Regenstein; Wernigerode!! Harzburg; Schulenberg; zwischen Herzberg und Sieber; Okertal; Eckertal; Gemketal; Ahrendsberg; Altenau; Oderhaus; Rehberger Graben; Andreasberg; Elend; Elbingerode; Rothehütte; Hohegeis; Zorge; Rübeland – Hüttenrode!! Rothesütte – Ilfeld; Netzberg; Beratal; Netzkater; Tiefenbachmühle; Königshof; Sophienhof; Selketal!! Auerberg; Stolberg; Sachsa; Alter Stolberg!! (*Pt.* 246, *Hpe.* 193, *V. u. A.* 189, *Bertr.* 234). **Qu.** Fallstein; Huy; Steinholz *Schtz.* 164. **O.** Klaushagen im Brandslebener Holz *Schtz.* 164 (*Schn.* schreibt: Saures Holz). **Hk.** Im Hakel reichlich *Schn.* 185 (!). **B.** Sanderslebener Busch; Sperenberg bei Sandersleben; Hitziges Tal bei Wiederstedt *G. I.*, *Zsch. DBM* 1893 und 1894. Pfaffenbusch bei Freckleben. Aschersleben *G. I.* **Hl.** Dölauer Heide; Mittelholz *G. I.* Auch Lindenbusch; Krosigker Holz; Bergholz; Stengels Holz bei Kloschwitz; Kesselholz; Pfarrholz bei Unterrößdorf *Wang.* 38. **D.** Am Eisenbahneinschnitt im Rößling bei Mosigkau!! **Z.** Friedrichsholz bei Zerbst *Schn.* 185 (!!).

f. ramosa

Stengel ästig. Selten unter dem Typus. – **D.** Dessau: Botanischer Garten auf Friedhof II.

Melampyrum cristatum L.

Waldwiesen, lichtes Gehölz, Waldränder.

H. Besonders am Rand des Gebirges, z. B. Goslar bis Thale; zwischen Langelsheim und Haarhof; Bredelemer Holz; Hainberg bei Sehlde (*Bel.*) *Bertr.* 238. Hagental bei Gernrode *Rei.* Seltener im Gebirge, z. B. im Selketal am Meiseberge *Schtz.* 172; im Friedenstal zwischen Alexisbad und Viktorshöhe!! Rothehütte – Rübeland!! (*Hpe.*); Hüttenrode – Rübeland!! Südharz: Kohnstein; Windehäuser Holz (!!); Hier auch mit weißen Tragblättern (*f. pallidum* Tausch) *V. u. A.* 194. **Qu.** Fallstein; Hoppelberg; Steinholz; Huy *Schtz.* 172. **O.** Meierweiden bei Hadmersleben *Schtz.* 172, *Schn.* 191. **Hk.** Hakel, selten *Schn.* 191. **B.** Aschersleben *G. II.* Welbsleben *HoBZ.* Holzberg bei Harkerode *Zsch. DBM* 12 (1894). **Hl.** Lindenbusch; Zickeritzer Busch; Hagen bei Esperstedt; Katharinenholz; Holzmarken *Wang.* 38. **C.** Diebziger Busch!! Westteil des Lödderitzer Forstes!! Unterbusch bei Aken *Schn.* 191. **D.** Eisenbahneinschnitt im Rößling bei Mosigkau (wenig) !! an der Mingwitzlinie zwischen dem Schwedenhaus und dem Sieglitzerberg. Westlich von den Saalbergen im Kühnauer Forst!! **Z.** Jütrichauer Busch; Steckbyer Forst *Schn.* 191. **Sch.** Schönebeck: Kapitelbusch; Grünewalde *Schn.* 191.

M. arvense L

H. Fehlt im Gebirge; um das Gebirge auf Äckern zerstreut, besonders auf Kalk und Mergel. **Qu.** Am Seveckenberg bei Quedlinburg; am Hoppelberg; bei Gernrode und Suderode!! am Huy. **O.** Am Brandslebener Holz *Schn. II.* 165. **Hk.** Alter Steinbruch am Warterücken bei Hakeborn *Schn.* 192. **B.** Früher bei Bernburg: östlicher Hügel an der Horngasse. Auf Steinschüttung östlich von Gröna, bevor man auf die Straße von Bernburg nach Kustrena kommt. Sperenberg bei Sandersleben; Westerberge bei Aschersleben *Schn.* 192. Hügel rechts der Wipper zwischen Großschierstedt und Aschers-

leben *Eb.* 311. *Hl.* Im Gebiet von Halle meist nicht selten *G. I. Sch.* Acker der Zenser Berge *Schn.* 192. Östlich der Elbe in der Gegend von Möckern zwischen Leitzkau und Ladeburg *Schn.* 192.

M. nemorosum L.

Wälder, Gebüsche. Meist häufig. Sehr veränderlich in Hinsicht auf die Farbe der Tragblätter.

f. virens Klett et Richter

Tragblätter grün. – *D.* Rößling bei Mosigkau.

f. pallens J. Murr

Tragblätter weiß. – *H.* Leinetal. *D.* Georgium bei Dessau; Rößling bei Mosigkau.

f. umbrosum J. Murr

Tragblätter fast ungezähnt, schwach violett überlaufen. – *D.* Georgium bei Dessau, Rößling bei Mosigkau u. a. O.

f. meridionale J. Murr

Tragblätter purpurrot. – *D.* Rößling bei Mosigkau u. a. O.

M. pratense L. ssp. *vulgatum* (Pers.) Ronn.

Lichte Wälder, Haine, Waldwiesen. Sehr verbreitet im Harz und an den Vorbergen. Nach *Schn.* im Flöz und Diluvium häufig, im Alluvium fehlend.

f. purpurascens Asch.

Unterlippe purpur. – *D.* Rößling bei Mosigkau. – Außerhalb des Gebietes auch am Kyffhäuser an der Chaussee Rathsfeld – Rothenburg.

var. integrifolium Döll

Laubblätter lineal, Tragblätter fast ganzrandig. Dürfte nach *Hegi* zu ssp. *paradoxum* (O. Dahl) Ronn. gehören. *H.* Alter Stolberg. *D.* Rößling bei Mosigkau.

M. sylvaticum L.

H. Besonders in Nadelwäldern und auf Waldwiesen. Nach *Hpe.* vom Brocken herab bis in die Täler, selten über den Rand des Gebirges hinaus: Osterode; Goslar; Zellerfeld; Lautenthal; Wildemann; Altenau; Brocken; Clausthal; Bruchberg; Rehberg; Rehberger Graben; Oderbrück; Andreasberg; Wurmberg; Schluft; Braunlage; Wernigerode!! Rübeland; Elbingerode; Hüttenrode; Rothehütte; Hasselfelde; Ilfelder Tal; Birkenmoor; Karlshaus; Stolberg *Pt.* 248, *V. u. A.* 194. Weiter abwärts im Unterharz selten: Stieger Schanzen am Fußweg nach Güntersberge!! Langenberge am Fußweg Güntersberge – Allrode!! und am Fuß des Kohlberges bei Güntersberge!!

var. angustifolium Ronn.

Blätter sehr schmal, etwa 1–2 cm breit. – *H.* Wernigerode: an der Chaussee bei der Steinernen Renne!! Am Langenberg zwischen Güntersberge und Allrode!!

ssp. aestivalis Ronn.

Stengel kräftig, bis 35 cm hoch, einfach oder mit 1–2 steil aufgerichteten, kurzen Astpaaren. Keimblätter zur Blütezeit noch vorhanden; in ihren Achseln oft ein kurzes, steriles Astpaar, über ihnen ein auffallend langes (4,5–5 cm) Stengelglied; die folgenden 1–3 Stengelglieder 1,5–3 cm lang. Interkalarblätter fehlend. – *H.* Seltener. Rübeland *Hegi* VI/1, S. 81.

Euphrasia tatarica Fischer ex Sprengel

H. Diese Pflanze, die für Deutschland neu ist, nahm ich im Juli 1921 im Bodetal zwischen Thale und Treseburg auf, wo sie bald nach dem aufsteigenden Zickzackwege

hinter den Treppen unmittelbar hinter dem ersten in das Tal vorgeschenbenen Felsenvorsprung an dem steinigen Abhang vorkommt. Bk. sammelte die Art im Juli 1923 an demselben Fundort und suchte sie weiter aufwärts im Bodetal vergeblich. Bk., der außer den Veilchen auch die von mir gesammelten Euphrasien revidierte, bestimmte diese Pflanze als *E. tatarica* Fischer ex Sprengel. – C. 1919 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken eingeschleppt.

E. stricta D. Wolff

Nach Ossw. in *MTBV* 17 (1902, S. 19) eine charakteristische Pflanze des Zechsteingebietes, aber auch auf anderen Bodenarten verbreitet, am häufigsten auf den Vорbergen, ziemlich häufig auf Triften des Harzplateaus, seltener in der Ebene. – Auch in den übrigen Teilen unseres Gebietes meist sehr verbreitet. Aus dem Harzgebiet gibt Ossw. folgende Formen an:

f. genuina Sagorski

Stengel 10–20 cm hoch, unten etwa 1 mm dick, wenig verästelt, in der Regel erst von der Mitte an, unten zur Blütezeit meist blattlos. Mittlere Blätter 5–7 mm lang und etwa 5 mm breit. Blüten 7 mm groß, ihre Hauptfarbe hellviolet, im Schlunde gelbe Flecken; Oberlippe mit 8 dunkelvioletten Linien. Unterlippe dreilippig; jeder Lappen mit 3 dunkelvioletten Linien; am mittleren Lappen nach der Röhre zu ein gelber Fleck, der zuweilen sehr blaß ist oder sogar fehlt.

H. Steinberge bei Nordhausen; am Steiger vor dem Hainfelde; Windfeld am Alten Stolberg bei Steigerthal; Gipsberge bei Ellrich; im Rappbodetal bei Trautenstein; Wiesen bei Sorge; auf der „Lange“ bei Trautenstein (Ossw. l. c.). Nach meinen Beobachtungen weit verbreitet auf Bergwiesen, Triften und Waldwegen des Harzes und in der Ebene auf fruchtbaren Stellen.

f. parviflora Sagorski

Blüten nur 4–5 mm groß, sonst wie *f. genuina*. An etwas sterilen Stellen, besonders auf Heiden, doch öfters auch mit der vorigen zusammen. – H. Gipsberge zwischen Crimderode und Rüdigsdorf Ossw. l. c. Auch im oberen Selkegebiet bei Güntersberge!!

f. reducta Sagorski

Nur 10 cm hoch, von unten an spärlich verästelt und zur Blütezeit noch beblättert. Blätter und Blüten dicht gedrängt, oft den Stengel ganz verdeckend. Blüten nur 4 mm groß. Die Seitenlappen der Unterlippe haben nur 1–2, der Mittellappen nur 2 dunkle Streifen.

H. Triften zwischen Petersdorf und Rüdigsdorf; Schützenfestplatz bei Rottleberode; Höhen bei der Kuckucksmühle; auf der „Lange“ bei Trautenstein Ossw. l. c. – Ich sah diese Form mehrfach auf Triften, an Wegen und auf heidigem Boden bei Güntersberge.

f. versus coeruleam (Freyn) ex Sagorski

In bezug auf die Verästelung der vorigen ähnlich, etwas kräftiger und höher. Blüten 8–9 mm groß, bläulich-violett, beim Trocknen blau; sonst wie *f. genuina* gezeichnet. Nach Freyn in den mittleren deutschen Gebirgen verbreitet. Das Vorkommen dieser großblütigen Form auf sterilen Viehtriften (Kalkboden) wird dadurch weniger auffallend, daß an dem gleichen Standort viele Pflanzen in ihrer Größe zwar reduziert sind, aber viel größere Blüten haben als *E. stricta* versus *coeruleam* Sag.

H. Südharz: Sattelköpfe bei Hörningen; Hagenberg bei Woffleben Ossw. l. c.

f. *robusta* Sagorski

Etwa 20 cm hoch; Blätter doppelt so groß wie beim Typus (10–12 mm breit und bis 12 mm lang), sehr kräftig. Blüten wie bei f. *genuina*.

An besonders fruchtbaren Stellen. – H. Nordhausen: am Nordfuß des hinteren Mühlbergs bei Niedersachswerfen; grasige Stellen vor dem Hainfelde bei Stolberg; Wiesen bei Tanne; am Hoppelberg bei Langenstein Ossw. 1. c. – Von mir auch an anderen Stellen im Harz beobachtet.

f. *pseudo-coerulea* Sagorski

Blüten lebhaft blau.

Was bei V. u. A. und bei Bertr. (1894) als *E. caerulea* Tausch aus dem Gipsharz aufgeführt ist, gehört nach Ossw. zu f. *pseudo-coerulea* Sag. So z. B. häufig an den Gipsbergen des Südharzes Ossw. 1. c. – Ich sah solche Formen auch auf Bergwiesen im Quellgebiet der Selke.

E. caerulea Tausch (*E. officinalis* var. *alpestris* Wimm. et Grab.)

Stengel einfach oder mit wenigen, kurzen Ästen. Internodien des Stengels verlängert, länger als die Blätter. Blattzähne stumpf.

H. Nach Hegi im Harz. Wettstein schreibt, daß die Pflanze vereinzelt vorkomme. Ossw. (MTBV 17: 20/21. 1902) bemerkt dazu: „Nach meinen Beobachtungen kommt die Pflanze im Harze durchaus nicht vereinzelt vor. Sie ist vielmehr auf den verschiedenen Harzplateaus verbreitet und sehr zahlreich. Die typische Form fand ich zuerst auf Wiesen im Rappbodethale, eine zarte Pflanze mit 5 cm hohem, einfachen Stengel u. mit intensiv blauer Korolle. – Diese Art, bei uns die am frühesten blühende, gehört nach v. Wettstein in die Gruppe der *Aestivales* und kommt im Harze in Gemeinschaft und zu gleicher Zeit blühend mit einer aestivalen Gentianen-Form aus der Sektion *Endotricha*, nämlich mit *Gentiana suecica* Murb. vor. Sehr häufig fand ich sie Anfang Juli blühend auf den pflanzenreichen Wiesen bei Andreasberg, und zwar an der „Kuppe“, wo sie begleitet wird von der genannten *Gentiana*, von *Solidago alpestris* W. u. K. u. von *Lilium bulbiferum*. – Z. Bk. fand diese Pflanze in der Loburger Gegend bei Rosian, wo sie südlich vom Ort auf einer Wiese am Anfang des Nedlitzer Weges vorkommt.“

var. *serotina* Sagorski ABZ 7 (1901) 179

Pflanze nur 5–7 cm hoch, an der Basis sehr stark verzweigt; die Äste häufig wieder verzweigt, und selbst diese Verzweigungen haben oft noch kurze Ästchen. Der Stengel hat die Behaarung der typischen *E. caerulea*, ebenso deren stumpfe Stengelblätter. Die Internodien sind zwar noch immer größer als die Blätter, aber doch kürzer als bei der typischen *E. caerulea*. Blätter und Kelche sind fast kahl; nur an den Kelchen finden sich öfter ganz kurze Borsten. Die Behaarung ist also noch geringer als bei *E. curta* var. *glabrescens* Wettst. und kaum von der Behaarung der normalen *E. caerulea* von dem Standort abweichend. Blüte intensiv blau-violett wie bei *E. caerulea*, übertrifft diese aber noch an Größe, indem sie 9 mm lang ist. Sicher haben wir es hier mit einer Herbstform der *E. caerulea* zu tun, die sich jedoch mit *E. curta* vereinigen läßt, welche Wettstein als die Herbstform von *E. caerulea* ansieht. Wir haben also hier die auffallende Erscheinung, daß sich aus einer Art durch Saisondimorphismus verschiedene Herbstformen entwickeln können.

H. Wiesen des oberen Bodetals bei Trautenstein Ossw. 26. 8. 1901.

E. curta (Fries) Wettst.

Pflanze 30–40 cm hoch. Stengel sehr kräftig, ästig. Blätter graugrün, die oberen trocken oft schwärzlich smaragdgrün, spitz, jederseits 4–5zählig, beiderseits oder

wenigstens am Rande und auf den Nerven unterseits kurzborstig. Blattzähne wie die der abstehenden oder zurückgebogenen Blütentragblätter nicht oder sehr kurz begrannnt. Kelch weißborstig. Blüten weißlich (*A. u. G.* 643).

H. In der Nähe des Harzes in der Gegend von Artern. Bei Borxleben vor etwa 30 Jahren von *Ossw.* gefunden. **D.** Sandgrube bei Horstdorf!! Z. 1 km nördlich Lietzo an einem kleinen Teich auf Sand mit *E. stricta* Wolff. Neu für diese Gegend *Bk.* var. *glabrescens* Wettst.

A. u. G. bezeichnen diese Pflanze als Übergangsform zu *E. nemorosa* (Pers.) Wallr.

Häufig im Schulenburger Tal unweit Mittel-Schulenburg *Ossw. MTBV* 17: 21 (1902). Blütezeit Anfang Juli.

E. nemorosa (Pers.) Wallr.

Wiesen, Heiden, Waldränder.

H. Am Südharz charakteristisch für die Triften des Buntsandsteingebietes; am Fuß der Gipsberge; tiefer im Harz weniger verbreitet. Triften bei Petersdorf; Rüdigsdorf; am hinteren Kohnstein; Triften bei Hermannsacker; am Steiger vor dem Hainfeld; Steigerthal *Ossw.* 1. c. – Auch ich sah die Pflanze im Zechsteingebiet des Südharzes sowie in dem Haldengebiet des Osthazes bei Walbeck. Auch im Quellgebiet der Selke fehlt sie nicht. Bei Sangerhausen gemein *Bk DBM* 15 (1897, S. 86). Ferner bei Eisleben *Egg. ABZ* 8 (1902, S. 61).

var. *macilenta* Greml.

Einfache Exemplare, die der *E. micrantha* nahestehen, von dieser sich aber durch den derben Stengel und die matten Blätter unterscheiden.

H. Am Fuß des Mühlbergs bei Niedersachswerfen *Ossw.* 1. c.

E. micrantha Rchb. (*E. gracilis* (Fries) Drejer, *E. rigidula* Jord.)

Stengel dünn, einfach oder in der Mitte aufrecht-wenigästig, rotbraun. Blätter entfernt, grün oder gerötet (getrocknet glänzend, schwärzlich, nicht faltig), jederseits 3–5zählig, wie die Tragblätter aufrecht, nebst dem Kelch kahl. Krone 4–6 mm lang, weißlichblau oder violett (*A. u. G.*).

Auf Heiden, Mooren und trockenen Wiesen. Charakterpflanze der Heiden. – **H.** Südharz: häufig und am schönsten zwischen *Calluna* auf den Gipsbergen bei Rüdigsdorf im sogenannten „Winkel“; auf den höchsten Stellen der Gipsberge bei Steigerthal; im Unterharz auf der „Lange“ bei Trautenstein massenhaft *Ossw.* 1. c. – Ich sah diese zierliche Pflanze sehr schön an heidigen Stellen im Sprachenbruch bei Güntersberge. Sicher ist sie weiter im Harz verbreitet, ebenso in den östlichen Teilen unseres Gebietes.

E. rostkoviana Hayne (*E. officinalis* var. *pratensis* Koch)

Häufig auf fruchtbaren Wiesen in den Harztälern und in der Ebene. Von den Formen erwähnt *Ossw.* 1. c.:

var. *pinguis* Ljungström

Pflanze sehr üppig. Laubblätter groß und breit. Behaarung gering.

Schattige, feuchte Orte. – **H.** Südharz: Kreuztal bei der Steigerthaler Mittelmühle *Ossw.* 1. c.

ssp. *montana* (Jord.) Wettst.

Stengel aufrecht, einfach oder im oberen Teil mit wenigen, aufrechten Ästen. Stengelinternodien verlängert, viel länger als die Laubblätter. Die unteren Blätter

zur Blütezeit noch frisch. Blattzähne stumpflich; Drüsenhaare lang, meist spärlich. Ästivale Rasse.

H. Vor etwa 40 Jahren nahm ich die Pflanze auf grasigen Waldwegen der Armbrust bei Günthersberge auf. Ossw. 1. c. stellte sie 1901 im Odertal fest, wo sie in Menge vorhanden war. Hl. Eisleben: im Saugrund Egg. ABZ 8 (1902, S. 61).

Odontites lutea (L.) Clairv.

Sonnige, grasige Abhänge, Raine, buschige Stellen, besonders auf Kalk.

H. und Qu. Im Gebiet des Harzes nur am Nordrand und nördlichem Vorland des Gebirges, z. B.: Apenberg und Hasental (!!) bei Cattenstedt; Burgberg bei Langenstein; Fallstein über Osterwieck; Halberstadt: südlich der Klusberge über der Molkenmühle; an einem grasigen Abhang rechts des Weges zwischen Quedlinburg und dem Steinholz!! Westlich vom Mönchenstieg am Huy über Sargstedt Schtz. 174, Hpe. 203. B. Früher an den Kalkbergen bei Bernburg G. I. Hier bei der Vergrößerung der Steinbrüche vernichtet Schn. 193. Könnergern: Höhen an der Saale bei der Georgsburg reichlich. Schn. 193! Abhänge bei Rothenburg zwischen der Chaussee und dem Fußweg nach Könnergern M. Gipsbruch bei Strenznaundorf M. (!!). Bei Hettstedt an dem alten Weg nach Walbeck!! Einzeln bei Gerbstedt Schwen. Bei Sandersleben früher am Schießberg. G. I. Bei Aschersleben an den Bergen nach Mehringen zu G. I. Westerberge bei Aschersleben Herm. (1902). Schachtberg bei Aschersleben Gr. Hügel links der Wipper bei Kleinschierstedt, nahe der Bahnwärterbude 32 Zsch. DBM 14 (1896). Hl. An mehreren Stellen des Porphyrgebietes zwischen dem Morler Bach, dem von der Klinke kommenden Bach, der Saale und dem Trotha-Brachwitzer Fahrweg; Muschelkalkgebiet von Bennstedt-Köllme, auch nach Benkendorf und Lieskau zu. Eisleben: häufig zwischen Rollsdorf und Seeburg; Pfaffengrund und Saugrund Wang. 63, Egg. ABZ 8 (1902, S. 61). Sch. Neue Mühle vor Gommern Schtz. 174, ob noch?

O. serotina Dum. (*O. rubra* Gilib.)

Feuchte Äcker, Wiesen, Ufer, Änger, Ausstiche. Sehr verbreitet im Gebiet.

ssp. *verna* (Bell.) Hayek

Stengel mit kurzen, aufrechten Ästen. Stengelblätter etwa so lang wie die Internodien, aus breiterem Grunde verschmälert. Zwischen dem obersten Astpaar und dem endständigen Blütenstand kein oder höchstens ein Blattpaar. Tragblätter länglich-lanzettlich, länger als die Blüten. Blütezeit Juni–August.

Besonders auf Äckern, seltener auf feuchten Grasplätzen.

ssp. *serotina*

Stengel reichästig, mit bogig abstehenden Ästen. Internodien zahlreich, kürzer als die Stengelblätter. Laubblätter lanzettlich, gegen den Grund verschmälert. Zwischen dem obersten Astpaar und dem endständigen Blütenstand meist 2–3, selten mehr Paare von Interkalarblättern. Tragblätter kürzer als die Blüten. Blütezeit August–Oktober.

Auf unbebautem Boden verbreitet und meist häufig.

Ich habe versucht, das in unserem Gebiet aufgenommene Material nach diesen Beschreibungen (Hegi) zu sondieren, bin dabei aber in vielen Fällen nicht klar darüber geworden, ob ich diese oder jene Unterart vor mir hatte, da die Pflanzen hinsichtlich der angegebenen Merkmale nicht selten große Abweichungen zeigten.

fl. albo

H. Am Südharz bei Nordhausen: Kuckucksmühle V. u. A. 196.

C. Bruchgebiet des Landgrabens zwischen Micheln, Wulfen und Diebzig und im Fuhnetal zwischen Zehmitz und Löberitz!!

Rhinanthus alectorolophus (Scop.) Poll.

H. Im Unterharz sah ich diese Pflanze nur unter Roggen oder in unmittelbarer Nähe der Felder, so bei Güntersberge und Allrode (von den Bewohnern Allrodes Wachtelweizen genannt). Auch bei Harzgerode *Eb.* und unter Roggen am Wege von Tanne nach Benneckenstein *P. Junge ABZ 22* (1916, S. 40). Bei *V. u. A.* und bei *Pt.* sind mehrere Fundorte aus der Umgegend von Nordhausen angegeben: Neustadt; Niedersachswerfen; Hermannsacker; Petersdorf; Gratzungen; Harzungen; Buchholz; Steigerthal. *Hpe.* schreibt: „Auf dem Brocken mehrfach aufgenommen“. Nach *Betr.* am Brocken *Rh. serotinus* mit etwas behaarten Kelchen. Ich sah die Art nicht am Brocken. Auch *Pt.* stellt das dortige Vorkommen in Frage. Nach *Schtz.* bzw. *Hpe.* am Nordrand des Harzes bei Cattenstedt und Blankenburg. *Hl. G. I.* führt diese Art bei Weißfels und Naumburg an.

Rh. rumelicus Velen.

Heimat: Ungarn, Siebenbürgen, Balkan-Halbinsel, Kleinasien.

C. 1919 und 1920 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken (det. Bornmüller).

Rh. serotinus (Schönh.) Oborny

H. Auf Wiesen und im Getreide. Nach *Hpe.* vom Brocken herab, doch seltener auf den Hochebenen, häufiger in der Ebene. Die Verbreitung auf dem Gebirge ist weiter zu beobachten, da vielleicht hier und da Verwechslungen vorliegen. B. Wipperwiesen zwischen Ilberstedt und Güsten *G. II.* Wiesen der See bei Frose, Nachterstedt und Friedrichsau; Ausstich am Lerchenteich bei Rathmannsdorf; Wiesen bei Hohenerxleben und Neugattersleben; Plumperwiese bei Nienburg; Sumpfwiese bei Körmigk. *Hl.* Vor und hinter dem Seebenschen Busch; Wiesen bei Gutenberg; feuchte Wiesen bei Klein-döllzig; Kötzschau u. a. O. C. Wiesen in der Umgegend von Bitterfeld; Jefnitz; Kakau; nach *Schn.* besonders auf Moor- und Bruchwiesen.

Rh. alpinus Baumg.

H. *Hpe.* schreibt: „Nur einmal auf den Wiesen im Odertale bei dem Oderhause über Lauterberg beobachtet“. Nach *Hpe.* führt auch *Pt.* diese Art aus jener Gegend an, und in *G. F. W. Meyers „Flora Hanoverana excursoria“* ist der Unterharz als Fundort dieser Pflanze bezeichnet. Von anderen Floristen aus dem Harz nicht angegeben. Zweifelhaft für unser Gebiet.

Rh. angustifolius C. C. Gmelin (*Rh. aristatus* Čelak.)

Gipsgebiet des Südharzes; selten, z. B. Mühlberg bei Niedersachswerfen; Rüdigsdorf; Abhang des Alten Stolberges bei Stempeda (!!) *V. u. A. 195. Scharzfeld Br. 302. Seesen (hinter der Bulke) Betr. 240. Blankenburg: im Holz auf dem Höhenzug zwischen Heimburg und dem Teufelsbad Sporl. 111, Hpe. 202, Pt. 249.*

Rh. minor Ehrh.

Wiesen, Grasgräben, grasige Waldstellen. In unserem Gebiet die häufigste *Rhinanthus*-Art.

Pedicularis sylvatica L.

Feuchte Waldwiesen, lichte Waldstellen und Triften.

H. Im Harz vom Brocken herab über die Hochebenen des Ober- und Unterharzes bis an den Rand des Gebirges, so bei Goslar, Harzburg, Wernigerode, Benzingerode, Cattenstedt, Wienrode, Thale *Hpe. 200. Am Südharz z. B. bei Walkenried, Ilfeld, Neustadt, Steigerthal: im Hesseley und im Windehäuser Holz V. u. A. 194. Wiese bei Lengefeld Bk. DBM 15* (1897, S. 86). O. Brandslebener Holz, hinter der Ziegelei *Schtz.*

173. Hl. Bei Halle früher auf einer feuchten Wiese zwischen Dölau und der Heide; Wiesen bei Kleindöllzig *G. I.* Eisleben: jetzt nur noch bei Aseleben sowie zwischen Aseleben und Lüttchendorf *Wang.* 87. **C.** Wiesen an der Taube und dem Nonnengraben *Bns.* 16. **D., Z. und Sch.** Im östlichen Teil unseres Gebiets im Sandflöz und Diluvium nicht selten; auch auf den Bruchwiesen des Sandalluviums *Schn.* 192!!

P. palustris L.

Sumpfige, torfhaltige Wiesen.

H. Auf dem Gebirge seltener, z. B. Clausthal (Flambacher Mühle); im Bodetal bei der Fischkote; bei Elbingerode bis zum Hartenberg *Hpe.* 201. Andreasberg; Schlufst bei Schierke; Selketal (!); Pansfelde *Pt.* 250. Häufiger am Rande des Gebirges, z. B. Goslar, Juliushütte, Wernigerode, Benzingerode, Cattenstedt, Blankenburg, Helsungen (!!) *Hpe.* 201. Im Süden bei Ilfeld, Netzwiese, Walkenried (!!) und Neustadt *V. u. A.* 194. **Qu.** Langenstein; Großes Meer bei Wegeleben *Schtz.* 173. **O.** Bei Oschersleben am breiten Bleek und Schiffgrabenbruch zwischen Neudamm und Gunsleben *Schtz.* 173. **B.** Bodewiesen bei Hecklingen *Schtz., Zsch. DBM 12* (1894). **Hl.** Sumpfige Wiesen bei Kleindöllzig *G. I.* 350. **C.** Fuhnetal von Wadendorf bis Radegast (!!) *Bns.* 16. **D.** Wiesen am Mühlteich bei Mosigkau!! Pöhlitzer Teichwiesen *Pr.* Das trockengelegte Gelände des Großen Teiches ist durch Kohlenabbau jetzt wesentlich verändert und die Pflanze dort wohl nicht mehr vorhanden. **Z.** Bis zum Weltkrieg am Teich bei Badetz!! Das Gelände ist während des Krieges trockengelegt und danach in Ackerland umgewandelt worden. Rand des Deetzer Teiches!!

Lathraea squamaria L.

Schmarotzer auf den Wurzeln von Haseln, Ellern, Weiden, Pappeln usw.

H. In den Laubwäldern des Harzes ziemlich verbreitet, besonders in niedrigen Lagen und an den Vorbergen. **Qu.** Brühl bei Quedlinburg *Schtz.* 171. Huy: vor der Huysburg, Schalksberg, Forstweg zwischen Huysburg und Sargstedt *Schtz.* 171. **Hk.** Im Hakel selten bei der Domburg *Herm.* **B.** Büsche im Gebiet der Wipper und Eine. *Zsch. DBM 12* (1894) und **13** (1895), *Eb.* 314. Auch von älteren Floristen hier schon festgestellt. Spärlich im Wilden Busch bei Rothenburg *M.* **Hl.** Helftaer Holz *Wang.* 38. **D.** Unweit Sollnitz und Kleutsch; bei Oranienbaum und Lingenau *Schw.* 236. Goitzsche bei Bitterfeld *Klotz* (!). **Z.** An der Rossel bei Meinsdorf!! Pfaffenheide bei Coswig *Schkühr II*, *S.* 183. Loburger Bürgerholz *Schn.* 194 (!!).

O r o b a n c h a c e a e

Orobanche purpurea Jacq. (*O. caerulea* Vill.)

Vorharz: Spiegelsberge; Steinholz; Regenstein *Schtz.* 171. Auch einmal bei Riechenberg unweit Goslar *Bertr.* 243. Am Südharz an der Morungsburg bei Sangerhausen *Bk. DBM 14* (1896, *S.* 22).

O. arenaria Borkh.

H. Am Regenstein bei Blankenburg häufiger als *O. purpurea* *Hpe.* 205. **B.** Bei Aschersleben unter den Westerbergen *HoFl* 296. Südlicher Grasabhang am Schießberg bei Sandersleben *Zsch. DBM 12* (1894), durch die Kiesgrube vernichtet. **Hl.** Eisleben: Abhang links der Landstraße Hornburg-Erdeborn; am Nordrand des Salzigen Sees; Weinberge zwischen Rollsdorf und Höhnstedt und zwischen Rollsdorf und Langenbogen *Wang.* 63.

O. caryophyllacea Sm. (*O. vulgaris* Poir.)

H. und **Qu.** Salzgitter: Bärenköpfe *Bertr.* 242. Huy; Steinholz; Spiegelsberge; Regenstein; Hoppelberg; Benzingerode; Münchenberg bei Suderode. Im Gebirge z. B. an der Roßtrappe; Christianenklippe bei Rübeland; Grund. Südharz: Kohnstein bei Niedersachswerfen V. u. A. 196. Am Alten Stolberg bei Stempeda!! **Hk.** Vogelremise bei Heteborn *Schn.* 194. In der Nordwestspitze des Hakels an einer Stelle, wo viel Diptam steht *Schn. VBV* 1869 (S. 87, 88). **B.** Kirschbaumplantage oberhalb des Sanderslebener Busches *Schn.* 194. Aschersleben *G. I.* Welbsleben *HoBZ.* Höhenabhang am Hecklinger Busch, vielfach; Weinberg bei Gänsefurt *Schn.* 194. **Sch.** Frohser Berge *Schn.* 194.

O. lutea Baumg. (*O. rubens* Wallr.)

H. Bei Harzungen V. u. A. 197. Am Alten Stolberg *Pt.* 251. Schachtberg bei Wettelrode *Bk. ABZ* 5 (1899, S. 124). Im nördlichen Harzvorland: Lutter – Bodenstein *Bertr.* 242. Ostlutter – Upen *Br.* 304. Huy; Spiegelsberge; Regenstein; Apenberg und Hasental bei Cattenstedt; Münchenberg bei Suderode; Gegensteine bei Ballenstedt *Schtz.* 170. **B.** Am Fußweg südlich von Zweihausen in der Richtung nach Trebnitz an der in der Aufforstung begriffenen Lehde, und zwar da, wo sich zwischen der Lehde und dem am Fuße entlangführenden Feldweg ein Ackerplan einschiebt *Schwen Irm.* 3 (1883). Vereinzelt zwischen Dobis und Rothenburg *G. III.* Westerberge bei Ascherleben *Gr.*

O. elatior Sutton (*O. major* L.)

B. In manchem Sommer häufig auf einer Lichtung an dem verwachsenen Hohlweg über dem Acker hinter Zweihausen *Schwen* briefl. (1903). Bei Aschersleben *HoFl* 296, *Hpe. Hl.* Sehr vereinzelt in den Weinbergen zwischen Wormsleben und Seeburg sowie bei Rollsdorf *Wang.* 63.

O. rapum-genistae Thuill. (*O. major* Lamk. non L.)

H. Goslar: Sudmerberg, Petersberg; Wernigerode; Elbingerode; bei Sophienhof am Schuhmannsberg; Regenstein; Steinholz *Pt.* 251. Spiegelsberge *Schtz.* 170.

O. alba Steph. ex Willd. (*O. epithymum* DC.)

H. Regenstein *Hpe.* 204, *Pt.!*

O. reticulata Wallr. ssp. *pallidiflora* (W. et Gr.) Hayek

H. Ecktal unweit der Dreherrenbrücke *Bertr.* 242. Im Osthartz bei Wippra *Wein MTBV* 17 (1902, S. 121). **B.** Bei Rathmannsdorf *Lehm.*, *A. u. G.* 655.

O. loricata Rchb.

H. Heimburg – Hartenberg; Rübeland; Wenefurth; Regenstein *Bertr.* 243. **Qu.** Spiegelsberge *Schtz.* 171.

O. picridis F. W. Schultz

Vorharz: Salzgitter: Kassebusch *Meyer Chloris hanov.* (1836). Heimburg: Regenstein *Br.* Unterharz: Rübeland *Br.*

O. minor Sutt.

Vorharz: Kassebusch bei Salzgitter; Staufenburg; Winterberg bei Grund; Regenstein; Rübeland *Meyer Chloris hanov.* (1836). Wenefurth: an der Chaussee vom Hartenberg nach Heimburg *Hpe.* 204. Roßtrappe V. u. A. 197.

Lentibulariaceae

Pinguicula vulgaris L.

Moorige Wiesen.

H. Zerstreut im Gebirge, z. B. Harzgerode: Wiese hinter dem Wegehaus, westlich vom Dankeröder Weg *Eb.* Bei Forsthaus Wilhelmshof!! Güntersberge: am Stierberg

und Wiese am Kohlberg!! Friedrichsbrunn; am Ramberg; bei Pansfelde; an der Hohne; am Rehberg; Radauer Moor; Okertal; beim Hartenberg; bei Hüttenrode; bei Stiege (!! *Hpe.* 221. Am Harzrand: bei Walkenried V. u. A. 214. Zwischen Oker und Harzburg; bei Wernigerode; Ratswiese bei Blankenburg; Blechhütte bei Thale; bei Gernrode; Helsunger Bruch *Hpe.* 221. Bei Goslar Pt. 252. O. Am Schiffgraben zwischen Gunsleben und Neudamm *Hpe.* 221. Z. Wiesenburg: Wiesen bei Alte Hölle. Moorwiesen bei der Grochewitzer Mühle; Moorwiesen bei der Thießener Mühle (!! und südlich von Thieß *Schn.* 208. Wiesen am Friederikenberg bei Badetz!! Deetz: 1 Exemplar am Papenkeller Teich *Bk.* (30. 6. 1919). Moorwiese bei Grimme *Hahn.*
var. *minor* (*P. gypsophila* Wallr.)

Blüten nur halb so groß. – H. Südharz: auf Gipsfels am Alten Stolberg bei Stempeda (!!), am Kohnstein bei Niedersachswerfen und am Sachsenstein V. u. A. 214. Wiedaer Teich *Pt.* 252.

Utricularia vulgaris L.

H. Teiche zwischen Osterode und Herzberg; auch bei Denkershausen *Hpe.* 222. Walkenried V. u. A. 214. Alexisbad!! Qu. Helsunger Bruch. B. Bernburg: im Bläs in der großen Aue. Strenge bei Aderstedt *Schn.* 208. Toter Saalearm (von Wald umgeben) oberhalb Trebnitz *Schwen Irm.* 3 (1883). See bei Aschersleben, Frose und Schadeleben G. I. Gräben zwischen Hecklingen und Staßfurt *Schn.* 208. Wiesenlache unter dem Hecklinger Ochsenberg *Zsch. DBM* 13 (1895). Graben im Krenz zwischen Peißen und Bebitz *Eb.* 312. Hl. Elsteraue bei Collenbey; Saaleaue von Beuchlitz bis zur Eislebener Chaussee, z. B. bei Passendorf; bei Brachwitz; Teich von Schiepzig; Ausstiche bei Rothenburg; Teiche bei Hohenthurm. In den Mansfelder Seen und benachbarten Gewässern; in den Dömeken G. III. C. Aken: zwischen Forsthaus Olberg und Susigke!! Gräben im Bruchgebiet zwischen Diebzig, Wulfen und Micheln!! Ausstiche und Gräben im Fuhnetal!! D. Kühnauer See *Schn.* 208 (!! Alte Torfstiche am Osthang der Mosigkauer Heide!! Z. Wiesenburg: Tümpel am Wege nach Spring!! Alte Torfstiche bei Kleinleitzkau (1904)!! Bruch südlich Nedlitz; Teiche bei Badetz (früher). Sch. Schönebeck: Graben bei der Amtmannslache Ks. *DBM* 10 (1892, S. 56). Kulk Zipkeleben – Pechau; Pechauer See; Teich in der Kreuzhorst; Röthegraben *Schn.* 208.

U. neglecta Lehmann

H. Helsunger Bruch; Teufelsbäder bei Osterode; Walkenried – Neuhof *Bertr.* 244. D. Alte Torfstiche im Birkenhau am Ostrand der Mosigkauer Heide!!

U. minor L.

H. Walkenried; Ellrich V. u. A. 214. C. Gräben und Ausstiche im Fuhnetal bei Zehmitz!! D. Alte Torfstiche im Birkenhau am Ostrand der Mosigkauer Heide!! Z. Gräben der Moorwiesen zwischen der Thießener Mühle und Hundeluft 1904!! Teichartige Niederung am Wege von Thieß nach Ragösen um 1906 massenhaft (jetzt ist das dortige Gelände trocken)!!

Globulariaceae

Globularia Willkommii Nyman

Hl. Im Muschelkalkgebiet von Köllme-Bennstedt, und zwar bei Bennstedt am Vogelsberg und an den „Weinbergen“ rechts von der Chaussee zwischen dem Dorf und dem Bahnhof. Bei Köllme an mehreren Stellen, z. T. reichlich *Wang.* 64. Könnern: Zechstein bei der Georgsburg G. III 165. Zahlreich auf dem Zechsteinhang zwischen Dobis und Wettin ostnordöstlich des Fußwegs von Dobis nach Wettin *Herm.*

Plantaginaceae

Plantago major L.

Wege, Triften, Raine, Ufer, auf Wiesen, Äckern, in Aussichten und an Dorfstraßen, häufig.

var. *brachystachya* Wallr. (*P. asiatica* L.)

Einjährig, mit dünner, fadenförmiger Wurzel. Laubblätter dünn, eiförmig bis elliptisch. Ähre lockerblütig, meist nur 1–3 cm lang. Hierzu:

subvar. *microstachya* Wallr. (*P. nana* Tratt., *P. minima* DC.)

Laubblätter 3nervig. Ähren 3–6blütig.

Überschwemmt gewesene Teich- und Flussränder, Aussichten, feuchte Äcker. Selten sah ich Exemplare, deren Blätter die Blütenstände z. T. weit überragen.

Formen mit rotbraunen Blättern wurden in unserem Gebiet nicht selten beobachtet. So besonders auf stark gedüngtem Boden.

H. Mägdesprung an der Chaussee. B. An der Röfe bei Bernburg; am Poleyer Dorfteich Eb. 315. Moorwiesen und Weggraben am Rathmannsdorfer Busch Zsch. DBM 13 (1895). Eisenbahn Eggersdorf – Eikendorf Fromm. Alslebener Schloßgarten Irm. 3 (1883). C. Am Dorfteich in Reppichau. Sch. In Brumby!! Großmühlingen Fromm.

f. *bracteata* Moench

Bei dem Material, das ich hierher rechne, ist die Ähre unten locker, nur die unteren Tragblätter sind auffallend groß, während der übrige Teil der Ähre ± normal aussieht. Das eine Exemplar weist am Grunde eines sehr langen Blütenstandes eine Blattrosette und einige kleine Ährchen auf, neigt also zu der folgenden Form.

f. *ramosa* Beckh. (f. *polystachya*)

Monströse Form mit ästigen Ähren. – H. Am Alten Stolberg. D. Elbstrand bei dem Sieglitzer.

m. *rhodostachya* Mert. et Koch

Ähren ganz verkümmert und an ihrer Stelle die Deckblättchen und die völlig vergrünten Blütenteile monströs zu Rosetten entwickelt. – H. An der Chaussee Gernrode – Güntersberge im Gebiet des Rambergs Oppermann.

P. media L.

Wege, Wiesen, Triften, Raine, lichte Waldstellen. Häufig, doch stellenweise fehlend.

var. *minor* Roth

Nur etwa 10 cm hoch. – An kurzgrasigen Hängen und auf Triften am Rande des Harzes.

var. *longifolia* G. Meyer (*P. oblongifolia* Schur, *P. Urvillei* Opiz)

Laubblätter an beiden Enden lang zugespitzt, länglich-elliptisch bis lanzettlich, höchstens 4 cm breit, 3–4mal so lang wie breit, meist 5nervig, bis 25 cm lang. – H. Gipshänge des Alten Stolbergs.

var. *grandifolia*

Blätter auffallend breit, kurz zugespitzt. Staubfäden dunkelviolett, Antheren weiß. Erinnert an var. *plicata* (Schott, Nyman, Kotschy) Beck; doch sind die Tragblätter nicht violett, sondern grün. – Im Eisenbahneinschnitt im Rößling bei Mosigkau

und im Rasen der Hohen Lache bei Dessau!! Wohl eine Form von nährstoffreichem Boden.

P. lanceolata L.

Wiesen, Triften, Wegränder, Raine, Dorfplätze, Waldwege. Gemein.

var. *sphaerostachya* Wimm. et Grab. (var. *minor* Schlechtend., *P. capitata* Ten. non Hoppe, var. *pumilla* Koch)

Trockene Wiesen, sandige Grasplätze, Heiden, häufig.

var. *lanuginosa* Mert. et Koch (var. *dubia* (L.) A. et Gr.)

C. 1920 auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken.

m. *prolifera* mihi

C. An der Magdeburger Bahnstrecke bei Köthen. Hier nahm *Bns.* ein Exemplar auf, das an der Spitze des Schafes zwei normal gebildete, 2 cm lange Ähren trägt. Am Grunde der einen Ähre entspringen 2 fast kugelige Ährchen, die auf etwa 8 cm langen, dünnen Stielen sitzen.

m. *polystrachya* Mert. et Koch

Ähren besonders am Grunde oft mehrere Nebenährchen tragend. – Zerstreut unter den Formen der Art im ganzen Gebiet an Wegrändern, in dürftigen Kleefeldern, an wüsten Stellen und auf aufgeschüttetem Boden.

m. *phylostachya* Mert. et Koch

Tragblätter der Ähren laubig ausgewachsen. – Im Gebiet sehr vereinzelt, zuweilen zugleich als m. *prolifera* oder als m. *polystachya*.

m. *ramosa* mihi

Stengel ästig. – C. 1895 ein Exemplar am Fußwege von Mennewitz nach Diebzig. Außerdem wurden am Poleyer Dorfteich bei Bernburg Formen mit dunkelpurpurnen Blättern beobachtet Eb. 315.

P. altissima L.

Heimat: Osteuropa, Westasien. – C. Hafen bei Aken und auf Schutt bei der Ölmühle (hier auch als m. *polystachya* u. m. *phylostachya*).

P. maritima L.

O. Watenstedt; Schiffgraben bei Kiebitzdam; Pabstorf; zwischen Jerxheim und Gunsleben an der Eisenbahn; Neudamm und Wulferstedt; bei Krottorf in der Roten Lache vor der Wiesenmühle. Salzwiesen bei Wanzeleben, Bottmersdorf und Sülldorf Schn. 214. B. Salzgebiet um Hecklingen, Staßfurt und Rathmannsdorf; Förderstedt – Üllnitz; Wiesen am Marbegraben Schn. 214. Graben an der Jakobsgrube bei Börnecke Zsch. DBM 14 (1896). Rathmannsdorf – Hohenerxleben; Bodewiesen bei Nienburg Eb. 315. Bei Leau G. I. Trift und Ausstich bei Zepzig; Triftweg links der Fuhne zwischen Kleinwirschleben und Preußlitz Zsch. DBM 17 (1899). Ausstich am Dorf Preußlitz; Wiese zwischen Preußlitz und Plömnitz; Krenz bei Peißen; Feldweg Peißen – Bebitz; Weggräben Bebitz – Lebendorf (!) Eb. 315. Hl. An den Teichen bei Dieskau und auf Wiesen zwischen der Dieskauer Mühle und Osendorf; auf Wiesen zwischen Pfitzenburg und Wansleben; besonders häufig an den Dömeken, dem Salzigen und dem Süßen See bis nach Wormsleben; an der Salzke zwischen Rollsdorf und Langenbogen; an den Seelöchern bei Zabenstedt G. I. C. Bei Porst an einer sumpfigen Stelle südlich vom Dorf. Bns. 17. Bruchgebiet bei Sachsendorf Schn. 214!! Sch. Sülze; Soolkanal; Gradierwerk Schn. 214.

m. prolifera mihi

Ein auffallendes Monstrum, bei dem aus den vergrünten Blüten z. T. lange Blütenstiele herausgewachsen sind, die knäuelige Ährchen tragen. – B. Salztrift zwischen Hecklingen und Staßfurt *M.*

P. indica L. (*P. arenaria* Waldst. et Kit.)

Am Rande des Elbtales oder in der Nähe desselben, z. B.: Weg an dem sandigen Abhang zwischen Apollendorf und Griebo; ein Exemplar an der Elbufermauer zwischen Wallwitzhafen und dem Kornhaus bei Dessau; mehrere Jahre (1909–1920) am Hafen bei Aken; sandiger Abhang bei Tochheim!! Sandplatz der Alten Elbe zwischen Kalenberge und Elbenau *Ks.* (1892, S. 56). Elbufer von Grünewalde bis zu den Ziegeleien reichlich *Schn.* 214. Schuttstelle bei der Eisenbahnstation Königsborn 1908. – Sonst vorübergehend verschleppt.

P. myosurus Lamk.

Heimat: Argentinien, Paraguay und Uruguay. – Z. Hautwollfabrik Rodleben, Mai/Juni 1911 (det. Thellung).

Littorella uniflora (L.) Asch.

H. Güntersberge: Nordrand des Elbingstalteiches und Südrand des Ellerteiches!! Südrand des Teiches bei der Schule in Stiege!! D. Am Kühnauer See bei Dessau *Schw.* 364. Ich sah die Pflanze hier nicht. Z. Rand des Arnsdorfer Teiches im Bernsdorfer Forst!! Rand des Deetzer Teiches 1904 reichlich!!

R u b i a c e a e

Sherardia arvensis L.

Besonders auf Kalk-, Lehm- und Tonboden. Meist häufig, doch im östlichen Teil Anhalts seltener.

f. albiflora R. Keller

B. Bernburg, Acker des Saalealluviums am Plötzkauer Busch *M.*

var. *hirta* Uechtr. (var. *hirsuta* Baquet)

Ganze Pflanze dicht kurz-steifhaarig. – C. Aufgeschütteter Boden westlich der Eisenbahnstation Biendorf!! Auf mazedonischen Chromeisenerzen an Hafen bei Aken!!

Rubia tinctorum L.

Heimat: Mittelmeergebiet. – B. Bernburg, früher auf dem alten Friedhofe *Herm.* VBVB 43 (1902); jetzt dort nicht mehr *Eb.* 318.

Asperula odorata L.

H. Im Harz besonders in den niederen Lagen verbreitet, hauptsächlich unter Buchen oder in gemischten Laubholzbeständen. Qu. Huy; Fallstein *Schtz.* 106. O. Hohes Holz; Propstling; Saures Holz *Schn.* 117. Hk. Im Hakel spärlich. *Schn.* 117. D. Soll früher in Goitzsche bei Bitterfeld vorgekommen sein, von *Klotz* dort nicht gefunden. Zwischen Pouch und Rösa an quelligen Abhängen des Muldetals häufig und im Zscheperner Busch östlich Delitzsch *G. I. Z.* Nedlitzer Forst; im Golmitz; Golmenglin und Schlesen (!) sowie im Park bei Göbel und im Friedrichsholz bei Zerbst *Schn.* 117. Wiesenburg: Waldrand an den Wiesen bei Schlamau!! – Sonst mehrfach aus Gärten verwildert.

A. glauca (L.) Besser (*Galium glaucum* L.)

H. Am Rande des Gebirges, z. B. bei Blankenburg am Schieferberg; Roßtrappe – Treseburg (!); Alte Burg bei Gernrode (!); Höhen dem Falkenstein gegenüber *Schtz.* 106. Am Südharz am Kohnstein; am Alten Stolberg (!); besonders im Windehäuser Holz (!) V. u. A. 119. Sangerhausen: westlich vom Eichberg bei Kleinleinungen Wüst *DBM* 14 (1896, S. 91). Qu. Münchenberg bei Suderode!! Huy; Fallstein über Osterwieck *Schtz.* 106. O. Saures Holz *Schn.* 117. Hk. Im Hakel nur am südlichen Grenzwall, Bezirk IV *Schn.* *VBVB* 11 (1869); auch in der Umgebung: Steinbruch zwischen Hakeborn und Heteborn und alter Steinbruch bei Friedrichsau (Schn. 117) *Eb.* 316. B. Ziemlich häufig im Gebiet der Höhen, welche die Saale von Rothenburg und Brucke bis Bernburg begleiten. Wippergebiet: Walbecker Schloßberg; Grasabhänge bei Sandersleben; Hügel und Schluchten zwischen Großscherstedt und Giersleben; Westerberge bei Aschersleben *Schn.* 117. Im Bodegebiet bei Hecklingen: Schiefes Tal und Weinbergsgrund bei Gänsefurt *Zsch.* *DBM* 13 (1895). Früher um Hecklingen auf Hügeln jedenfalls mehr verbreitet. Hl. Bei Halle nicht selten, z. B. am Rande des Lindbergs; am Zorgs; am Wege zwischen Seeben und Gutenberg; in Weinbergen bei Röglitz *G. I.* C. Porphyranhöhe bei dem Kurzen Tal südlich Gröbzig *Bns.* 11. Sch. Frohser Berge; Hummelberg; Zenser Berge, Mühlinger Berge und Wartenberge (!); Elendsberg (!) *Schn.* 117. Rüstenberge bei Calbe!!

A. tinctoria L.

Waldränder, buschige Hügel, besonders auf Kalk.

H. An Felsen des Bodegebirges von der Roßtrappe nach Treseburg (!); Schwefeltal bei Rübeland *Hpe.* 123. Königshof *Schtz.* 106. Nordrand des Harzes: Augstberg bei Wernigerode; Ostseite des Regensteins bei Blankenburg *Hpe.* 123. Münchenberg bei Suderode (!) *Schtz.* 106. Südharz: Ilfeld; Alter Stolberg bei Rottleberode und Steigenthal (!) V. u. A. 119. Qu. Hoppelberg; Steinholz (!); Huy *Schtz.* 106. Fallstein *Bertr.* 147. O. Hohes Holz bei Oschersleben *Schn.* 117. Hk. Im Hakel stellenweise reichlich *Schn.* 117. B. Wegränder bei Freckleben *G. I.*, *Schn. II.* Hl. Bei Halle stellenweise häufig, z. B. Bischofsberg in der Döhlauer Heide; Frenzelholz bei Lieskau; Bergholz; Krosigker Holz am Petersberg *G. I.* C. Porphyranhöhen beim Kurzen Tal südlich Gröbzig *Bns.* 11. D. Im Nichrim bei Oranienbaum *G. I.* (jetzt dort Grubengelände). Sch. Frohser Berge *Schn.* 117.

A. cynanchica L.

Sonnige Hügel, Triften, Steinbrüche, Wegränder, Heiden, trockene Wiesen. Liebt trockenen, warmen Boden (Kalk, Sand und Porphyrr). Um den Harz weit verbreitet. Im Flöz und Diluvium häufig.

A. flaccida Ten.

C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken, 14. 7. 1920!! (det. Bornmüller).

Asperula glauca x *Galium mollugo*

B. Selten unter den Eltern bei Rothenburg *G. III.*

Crucianella stylosa Trin.

Heimat: Persien, Kaukasus. Selten als Zierpflanze in Gärten. Vorübergehend auf Schutt bei Dessau.

Galium sylvaticum L.

Schattige Laubwälder.

H. Im Harz sehr verbreitet in den Laubwäldern; auch an den Vorbergen. **Hk.** Im Großen und Kleinen Hakel reichlich *Schn. VBV* (1868). B. Bei Brucke im Bachtal aufwärts nach Zickeritz *Schwen Irm. 3* (1883). Fehlt sonst im Saaletal *Eb. 321*. Walbecker Busch; Jägersholz; Hitziges Tal bei Wiederstedt; Sanderslebener und Frecklebener Busch; weiter abwärts bis Aschersleben; Büsche zwischen Welbsleben und Harkerode *Eb. 321*. Im Alluvium der Bode im Engelschen Forst, im Wehl und im Unseburger Großholz *Schn. 119*. **Hl.** In den Wäldern bei Eisleben sehr verbreitet; in der Gegend von Halle nicht so verbreitet, wie *G. I.* angibt, reichlich z. B. im Bergholz *Wang. 37*. C. Diebziger Busch; Königsmarker Busch zwischen dem Forsthaus Olberg und Süssigke (!!) *Bns. 11*. D. Kühnauer Forst!! Wald zwischen Dessau und Kleutsch!! Neben dem Vasenwall zwischen dem Sieglitzer und Vockerode!! Wörlitzer Forst!! Salegaster Forst *W. Pr.* Häufig in der Goitzsche bei Bitterfeld *Klotz*. Nicherim *A. Pr. Z. Pfaffenheide* bei Coswig!! Rand des Gebüsches am Neekenschen Werder oberhalb Brambach!! Laubwälder des Flämings z. B. in den Forstorten Schlesen und Golmenglin (*Pa. 8*)!! und im Großen Busch bei Lindau!!

G. mollugo L.

Wiesen, Grasgräben, lichte Waldstellen, Wegränder. Gemein.

ssp. *mollugo* (L.) Hayekvar. *latifolium* Thuill.

Laubblätter verkehrt-eilanzettlich, 15–25 mm lang und 5–8 mm breit.

subvar. *procurrens* Briquet

Pflanze kahl. – Verbreitet.

subvar. *pubescens* Schrad. (var. *scabrum* DC., var. *hirtum* Meyer)

Stengel im unteren Teil sowie die unteren Laubblätter abstehend kurzhaarig. – Nicht selten.

subvar. *pycnotrichum* H. BraunStengel meist bis zur Spitze abstehend kurzhaarig. Laubblätter alle ± stark behaart bis grauzottig. – H. Sehr schön ausgeprägt auf Gips am Alten Stolberg bei Stempeda und Rottleberode!! Entspricht in bezug auf die Behaarung der f. *villosum* Warnst. (VBV 24: 143. 1882), die bei *A. u. G. 666* unter var. *erectum* aufgeführt ist.var. *elatum* (Thuill.) H. Braun

Laubblätter breit und kurz, auch die untersten nur 8–15 mm lang und 4–6 mm breit. – C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken!!

var. *angustifolium* Leers

Laubblätter lanzettlich bis lineal-lanzettlich, 12–15 mm lang und 2–5 mm breit, über der Mitte am breitesten und dann nach vorn allmählich verschmäler. Häufig im Gebiet.

f. *longitolium* mihi

Blätter bis 35 mm lang. – C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen im Hafen bei Aken (1920!!).

ssp. *erectum* (Huds.) Briq.

Rispe schmal, relativ armblütig, mit kurzen, aufrechten oder abstehenden unteren und arm- und lockerblütigen oberen Ästen. – H. Am Harzrande, z. B. Blankenburg: Klostergrund (Forsthaus) *Hpe.* 126. Rößtrappe; Grund; Sachsenstein; Steigerthal; Stempeda *Pt.* 256. Sangerhausen *Bk.* D. Wiesen im Elbtal!! Sicher weiter verbreitet. Die Formen von *G. mollugo* bedürfen weiterer Beobachtung!

var. *hirtum* Neilr. (wohl = subvar. *hirtifolium* H. Braun)

Pflanze unterwärts behaart. – H. Umgegend von Sangerhausen *Bk.* *DBM* 15 (1897, S. 67). Am Harz weiter verbreitet.

G. lucidum All.

C. Auf mazedonischen Chromeisenerzen am Hafen bei Aken 1919 und 1920 (det. Bornmüller)!!

var. *corrudaeolium* (Vill.) Hayek

C. Mit der Stammform im Hafen bei Aken eingeschleppt (det. Bornmüller).

G. verum L.

Trockene Wiesen, Raine, buschige Stellen, Wegränder, lichte Wälder. Im Gebiet sehr verbreitet.

ssp. *verum* (L.) Hayek

var. *pallidum* Čelak.

Blüten bleichgelb. – Vereinzelt im Gebiet, z. B. H. Auf Bergwiesen bei Güntersberge!! D. Wiesen im Elbtal!! Rößling bei Mosigkau.

ssp. *praecox* (Lang) Petrak (*G. wirtgenii* F. Schultz)

H. Bei Nordhausen am Kuhberg; bei Steigerthal V. u. A. 121. D. Reichlich auf Wiesen im Elbtal!! Sch. Wegrand zwischen Calbe und Kleinmühlungen *Eb.* 320.

G. mollugo x *G. verum* (*G. x ochroleucum* Wolff)

H. Sachsenstein *Pt.* 256. Bei Nordhausen am Kuhberg, am Zorgeufer u. a. O. V. u. A. 121. Grafschaft Hohnstein *Br.* 195. Windhäuser Holz *Vo.* *MTBV* 3/4 (1893, S. 27). Bergwiesen bei Güntersberge!! Sangerhausen: Bei Wettelrode *Bk.* *DBM* 16 (1898, S. 67). B. Weggraben Aderstedt – Bründel, sparsam; Wegrand an der Eisenbahn links der Wipper bei Großsierstedt *Eb.* 320. Hl. Eisleben: häufig am Wege neben den Unterrißdorfer Weinbergen *Egg.* *ABZ* 8 (1902, S. 27). Überall, wo die Stammarten vorkommen, in den mannigfältigsten Formen *Wang.* 15. C. Wiesen im Elbtal nördlich der Dünen bei Aken!! D. Dessau: Wiesen im Muldetal und im Schillergarten!! Eisenbahndamm hinter der Station Mosigkau!! Z. Wiesen im Elbtal bei Steutz!! Nach Sch. im Gebiet häufig.

G. asperum Schreb. (*G. pumilum* Murray)

Waldränder, trockene Grasplätze, Heiden, buschige Abhänge.

H. Sehr verbreitet. Hk. Hakel *Schn.* 119. B. Wilder Busch bei Rothenburg *Schn.* 119. Bebuschtes Tal bei Zickeritz; Großer Grund bei Dobis; Leineberg bei Dobis M. Frecklebener Busch *Gr.* Hügel oberhalb Welbsleben am Feldweg nach Sylda M. Hl. Trocken: Wälder, nicht selten, z. B. Döhlauer Heide; Zorgs; Tannenberg bei Gutenberg; Eisleben G. I. C. Kleinzerbster Busch; Königsmarker Busch bei Aken *Bns.* 11. D. Mosigkauer Forst; Mosigkauer Heide; Rößling bei Mosigkau; beim Akenschen Torhaus; Wald zwischen Sollnitz und Möhlau!! Z. Im Sernoer Forst (Rotes Land) und im

Setzsteiger Forst Leitpflanze der *Galium*-Genossenschaft *Pa.* 28. Auch weiter verbreitet im Gebiet des Flämings.

var. *glabrum* (Schrader) Schuster

Stengel und Laubblätter kahl.

var. *pubescens* (Schrader) Hayek

Stengel wenigstens unterwärts sowie die unteren Laubblätter abstehend kurzhaarig.

Beide Varietäten bei uns öfter am selben Fundort.

G. harcynicum Weigel (*G. saxatile* aut.)

H. Auf Wiesen und feuchten Waldplätzen vom Brocken herab über das ganze obere Gebirge verbreitet, seltener auf dem Unterharz, z. B. bei Trautenstein und auf den nach Ilfeld hinabziehenden Waldflächen *Hpe.* 127. Auch weiter abwärts bei Güntersberge und in der Gegend von Harzgerode!! Ferner Ilfeld; Rothesütte; Christianenhäus; Poppenberg; Neustadt; Walkenried *V. u. A.* 121. D. Mosigkauer Heide; Sollnitzer Forst!! Z. Nedlitzer Forst (Besenitz); Wiesenburger Forst!!

G. uliginosum L.

Sumpfwiesen, nasse Gräben, Kulke, Ausstiche, Teiche, Bäche, Erlenbrüche.

H. Nach *Hpe.* auf dem Gebirge sparsam, z. B. bei Hüttenrode und über Elbingerode am Hartenberg *Hpe.* 125. Am Westharz bei Westerhof und Denkershausen *Pt.* 255. Bei Walkenried, Neustadt und Ilfeld *V. u. A.* 120. Qu. See bei Schadeleben und Frose; Großes Meer bei Wegeleben *Schtz.* 108. O. z. B. Schiffgraben; Nienhagen. B. Latdorfer Beesenteich *Herm. VBVB* 43 (1902). See bei Aschersleben *G. I.* Bruchwiesen bei Körnigk *Eb.* 319. Hl. Torfhaltige Wiesen unter dem Tannenberg bei Gutenberg; sumpfige Wiesen vor Bennstedt. D. Dessau: Birkenhau am Ostabhang der Mosigkauer Heide und Möster Wiesen. Gräfenhainichen: Wiese im Nicherim in der Nähe der Oberförsterei (jetzt dort Grubengelände)!! Bitterfeld: sumpfige, torfige Wiesen westlich Seelhausen, stellenweise *Klotz*. Z. Moorige Wiesen bei der Thießener Mühle!! – Nach Schn. häufig im Gebiet.

G. palustre L.

Standorte wie bei voriger Art, mit der die Pflanze oft zusammen vorkommt, jedoch weit häufiger.

G. boreale L.

Wälder, Wiesen.

H. Harzburg; Heimburg; Blankenburg; Cattenstedt; Dühna; Scharzfeld, Lauterberg; Clausthal: Nordberg, Cattenberg; Schierke; Elend; Elbingerode; Rübeland; Güntersberge: Stieger, Schanzen- und Sprachenbruch!! Rößtrappe; Eschenbacher Teich; Hohegeiß; Sachsenstein; Kohnstein; Rüdigsdorf; Alter Stolberg, besonders im Windehäuser Holz!! *Hpe.* 126, *V. u. A.* 120, *Pt.* 255. Qu. Helsunger Bruch; Steinholtz *Hpe.* 126. Huy *Schtz.* 108. O. Fallsteine *Schtz.* 108. Hk. Hakel *Schn. VBVB* 11 (1869)! B. Ratswiese hinter dem Dröbelschen Busch in der Großen Aue bei Bernburg *Herm. VBVB* 43 (1902). Sanderslebener und Frecklebener Busch; bei Aschersleben *G. II.* In der Gegend von Hettstedt selten *G. I.* Spärlich im Krüchernschen und im Rathmannsdorfer Busch; massenhaft auf der Dröbelschen Teichwiese *Eb.* 320. Hl. Holzmarken bei Wolferode Wang. 42. C. Elbforsten und benachbarte Wiesen; Fuhnetal von Göttnitz bis Wadendorf *Bns.* 11 (!!). D. Elbforsten häufig!! Wiesen bei Goltewitz und zwischen Oranien-

baum und Jüdenberg; Nicherim *Pr.* Bitterfeld: im Bruchwald gesellig; auf den Holzweifiger und Loberwiesen häufig *Klotz*. Wiesen bei Reuden *Pr. Z.* Wiesen der Steutzer Aue!! An wenigen Stellen im Bereich der *Peucedanum*-Genossenschaft in der Nähe von Weiden und Bräsen *Pa. 16*. Am Fußweg von Coswig nach dem Hubertusberg mit *Anthericum ramosum*!! Apollensberg bei Griebo!! Wiesen im Elbtal bei Coswig!! Nedlitzer Forst!! Nach *Schn.* im Gebiet meist häufig.

G. rotundifolium L.

H. In Fichtenwäldern des Gebirges stellenweise, von der Hohne herab über den Buchenberg bis in die Nähe von Wernigerode und von Schierke herab bis Königshof an schattigen Stellen herdenweise *Hpe. 126*. Am Fußweg von Hasselfelde nach Rübeland!! Mehrfach in Wäldern an der „Lange“ zwischen Tanne und Trogfurter Brücke *P. Junge ABZ 22* (1916, S. 40). **Z.** Schweinitzer Forst; Nedlitzer Forst; Golmenglin; Dobritzer Forst; Schlesen; Brandsheide (Alte Hölle, Glashütten); Setzsteiger und Sernoer Forst; Stackelitz; Göritz; Moorwiesen zwischen der Grochewitzer und Weidenschen Mühle; bei Coswig (?) *Pa. 27*. Roßlauer Forst!!

G. cruciata (L.) Scop.

Laubwälder, Gebüsche, Hecken, Bergwiesen, Dämme, Grasgräben.

H. Sehr verbreitet, auch an den Vorbergen. **Hk.** Reichlich im Hakel. **B.** In Büschen an der Saale, Wipper und Bode reichlich, auch im Krüchernschen Busch *Eb. 318*. **HI.** Häufig *G. I. C., D., Z., Sch.* Häufig in den Wäldern des Elbtals.

G. tricorne With.

Bebauter Boden, besonders auf Kalk und Lehm.

H. Um das Gebirge, z. B. bei Hahndorf; Wernigerode; Benzingeroode; Blankenburg; Cattenstedt *Hpe. 125*. Gernrode!! Am Münchenberg bei Suderode!! Am Südharz bei Salza, Harzungen, Rüdigsdorf, Petersdorf, Auleben, Steigerthal *V. u. A. 120*. Äcker bei Sangerhausen *Bk. DBM 14* (1896). **Qu.** Börnecke *Hpe. 125*. **O.** Um das Hohe Holz bei Beckendorf-Neindorf, Neu- und Alt-Brandsleben; Äcker zwischen Wanzleben und Ampfurth; Krottorf; zwischen Oschersleben und Alt-Brandsleben; Günthersdorf *Schn. 117*. **Hk.** Äcker weit um den Hakel bis Gröningen, Kroppenstedt, Egeln, Cochstedt, Schadeleben und Königsau *Schn. 118*. **B.** Äcker oberhalb der Weinberge bei Bernburg; zwischen Latdorf und Borgesdorf; zwischen Könnern und Rothenburg *Schn. 118*. Gerillgrund bei Dobis *Zsch. DBM 19* (1901). Bei Sandersleben nördlich vom Sperenberg *G. I., Zsch. DBM 19* (1901). Kölbigk; zwischen Staßfurt und Rathmannsdorf *Schn. 118*. Hecklingen; Altenburg *Schn. II 132*. Zwischen Zepzig und Leau; zwischen Kirchelau, Könnern und Rothenburg *Schn. 118*. **HI.** Nicht selten bei Halle, z. B. zwischen Halle und Niedleben und nach Bennstedt zu häufig, ebenso zwischen Beuchlitz und Schafstedt, bei Möritzsch und Kleindöllzig. Selten bei Eisleben *G. I. C., D., Z.* Verschleppt auf Schutt bei Köthen, Aken, Dessau und Zerbst!! **Sch.** Wartenberge bei Calbe *Schn. II 132*.

G. Valantia Weber (*G. vaillantia* Asch., *G. saccharatum* All.)

Aus Südeuropa eingeschleppt. – **H.** Am Nordharz bei Cattenstedt *Hpe. 125*. **HI.** Äcker zwischen Halle und Niedleben, sehr sparsam; etwas häufiger zwischen dem Zorgs und Bennstedt; bei Köllme; früher auch einmal bei Lieskau und Merseburg *G. I. 214*.

G. aparine L.

Überall in Gebüschen, an Zäunen, in Auen, auf Äckern, auf wüsten und bebauten Plätzen häufig.

var. *abbreviatum* f. *hirsutum* Becker ABZ 5 (1899, S. 123)

Stengel und Blütenstiele abstehend behaart; Stengelglieder sehr verkürzt; Früchte größer, dicht hakenförmig behaart; die Haare doppelt so lang wie bei *G. spurium*. H. Sangerhausen: Ratsholz bei Wettelrode Bk. (ob identisch mit var. *hirsutum* Beckm.?)

G. spurium L.

var. *fallax* Groß

Stacheln des Blattrandes größtenteils nach vorn gerichtet. – H. Äcker bei Güntersberge und am Nord- und Südrand des Harzes!! Sicher im Unterharz weiter verbreitet. B. In Menge auf einem Acker bei Gröna Eb. 319.

var. *echinospermum* (Wallr.) Hayek (*G. Vaillantii* DC., *G. infestum* W. et K.)

Stengel und Laubblätter von rückwärtsgerichteten Stachelchen rauh. Blätter schmal lineal. Teilfrüchtchen dicht mit hakigen Borsten besetzt. – So am verbreitetsten.

var. *leiospermum* (Wallr.) Hayek

Stengel und Laubblätter von rückwärtsgerichteten Stachelchen rauh. Teilfrüchtchen glatt oder etwas warzig. – H. Am Südrand des Mühlbergs bei Güntersberge!! Bei Gernrode, Suderode und Neinstedt!!

G. parisiense L.

Bei uns nur die var. *leiocarpum* Tausch (*G. anglicum* Huds., *G. gracile* Wallr.).

H. Nordhausen: Äcker bei der Numburg V. u. A. 120. Sangerhausen: häufig auf Äckern am Gottlob bei Wettelrode Bk. ABZ 5 (1899, S. 123). Am Nordharz bei Wasserleben; bei Blankenburg; auf der Cattenstedter Trift und am Apenberg; am Ufer der Ilse und auf Äckern am Hoppelberg Hpe. 125. Auf Äckern zwischen Gernrode und Rieder sowie zwischen Neinstedt und Suderode!! O. Wegabhang bei Botmersdorf; Klingenberg bei Sülldorf Schn. 118. Hk. Walddamm des Hakels und Kiesgrube bei Friedrichsaue Schn. 118. B. Weinberg bei Gnölbzig; Sperenberg bei Sandersleben Schn. 118. Bei Aschersleben am Westerberg und Burgberg, besonders auf Esparsette-äckern Hofl. Hügel um Hecklingen Lehm. Zwischen Hecklingen und Börnicke Ro. 49. Chausseerand bei Staßfurt Schn. 118. Hl. Äcker am Döhlauer Kirchholz bei Lieskau; Äcker am Zorgs; Äcker südwestlich Merseburg G. I. Eisleben: verschiedentlich im Gebiet, doch unbeständig Egg. ABZ 8 (1902, S. 27). Z. Trockene Polster im Hundelufter Erlenbruch bei Bräsen Schn. 118. Breetz bei Grochwitz Pa. 24. A. u. G. bezweifeln das dortige Vorkommen. Auf torfigen Wiesen in der Nähe der Thießenschen Mühle (1904!!), hier liegt wohl eine zufällige Verschleppung vor; jedenfalls ist die Pflanze nicht als accessorisches Mitglied der *Erica*-Genossenschaft anzusehen, wie in Pa. angegeben ist). Sch. Frohser Berge; Erdsenkung westlich der Eisenbahn bei Eggersdorf Schn. (1891) 118. Wartenberge bei Calbe Ro VBVB (1865).

G. tenuissimum M. Bieb.

Heimat: Südosteuropa und Südwestasien. – C. Mit mazedonischen Eisenerzen eingeschleppt am Hafen bei Aken (Sept. 1919).

Caprifoliaceae

Sambucus ebulus L. (*Ebulum humile* Garcke)

Im Gebiet nur angepflanzt und verwildert, z. B. B. Am Garten hinter dem Hause der Georgsburg bei Könner Schwen Irm. 3 (1883). Bei Hettstedt an Ackerrainen G. I. Hl. An Zäunen und Hecken bei Reideburg, Radewell und Döllnitz G. I. D. Dessau: Südrand des Friedhofes III. Wörlitzer Garten: zwischen Floratempel und Kettenbrücke!!

S. nigra L.

Wälder, Gebüsch, Hecken, Dörfer. In der Ebene sehr verbreitet, auch im niederen Gebirge.

S. racemosa L.

H. An Berghängen bis an den Rand des Gebirges, höher hinaufsteigend als *S. nigra*, z. B. Goslar; Steinerne Renne (!!); Schierke; Oderhaus; Odertal; Rehberger Graben; Clausthal; Sieber; Herzberg; Hohegeiß (Dicke Tannen); Rothehütte; Rothestütte; Sophienhof; in den Tälern der Bodegebirge (!!); Blankenburg; Gernrode (!!); Thyratal (!!); Ilfeld; im Selkegebiet von Friedrichshöhe herab bis Meisdorf und in Nebentälern!! Steigerthal u. a. O. *Hpe.* 122, *Pt.* 258, *V. u. A.* 117. – Sonst nicht selten in Parkanlagen angepflanzt.

Viburnum lantana L.

Bergwälder, selten wild im Gebiet.

H. Am Südharz am Alten Stolberg (!!); über Steigerthal im Johannis- und im Windehäuser Holz zahlreich. Mansfeld *Hpe.* 122. Sangerhausen *Bk. DBM 5* (1887, S. 85). B. Bei Hettstedt nach Sandersleben zu *A. Schulz* (*Eb.* 322). Zweifelhaft ist das Vorkommen bei Rothenburg a. d. S. *A. u. G.* 670. Vielleicht meinte *Hpe.* die Rothenburg bei Kelbra, wo die Art nach *V. u. A.* 117 vorkommt. Hl. Hagen bei Esperstedt; Lohholz bei Schafsee *G. I.*, *Wang.* 32. – Sonst in Anlagen nicht selten angepflanzt.

V. opulus L.

Lichte Waldstellen, Gebüsch, Waldränder, Flussufer.

H. Im Harz besonders im Unterharz und am Rand des Gebirges. In den übrigen Teilen des Gebiets bei Halle und Eisleben ± gemein als Unterholz *Wang.* 32 und 34 und nach *Schn.* hauptsächlich im Flöz und im Alluvium verbreitet. Im Fläming im Wald zwischen Wiesenburg und Schlamau (sehr selten)!! Außerdem vielfach in Parkanlagen.

f. roseum

Mit gleichgestalteten, großen, sterilen Blüten. – Nicht selten in Gärten und Parkanlagen.

Linnaea borealis L.

H. Nur im Brockengebiet, z. B. an einem moosigen Felsen am Rande der Brockenkuppe spärlich; reichlicher dagegen und jährlich blühend zwischen Heidelbeeren bei den Hopfensäcken unweit des Torfhauses *Bertr.* 146. Z. In dem Forst des Kammerherrn von Kalitsch-Bärenthoren vor etwa 12 Jahren an 2 Stellen festgestellt; an beiden Stellen unter hohen Kiefern. Die Pflanze bedeckte 1928 im Jagen 61 an der Grenze des Grimmeschen Forstes etwa 50 m². Ein kleinerer Bestand findet sich im Jagen 24. – Nach mündlicher Mitteilung von *Pa.* auch im Wald zwischen Jeber-Bergfrieden und Serno.

Lonicera xylosteum L.

Waldränder, Gebüsch.

H. Bis zur Tannenregion vielfach verbreitet; am Rande des Gebirges und an den Vorbergen rings um den Harz zerstreut *Hpe.* 123. B. Wilder Busch bei Rothenburg *Schn.* 116. Wippergebiet: Jägersholz bei Wiederstedt *Zsch. DBM 12* (1894). Aschersleben: Gebüsch unter der Burg Gr. Hl. Zerstreut in Wäldern bei Eisleben; Hagen bei Esperstedt; Lohholz bei Schafsee *Wang.* 32. – In den östlichen Teilen unseres Gebietes wohl nur angepflanzt in den Anlagen.

L. periclymenum L.

H. In den Wäldern des Harzes zerstreut, doch meist am Rande des Gebirges, z. B. Oker; Eckernkrug; Wernigerode; Blankenburg; Rothehütte; Rothesütte; Neustadt u. a. O. *Betr.* 146. **Qu.** Huy *Schtz.* 105. **O.** Hohes Holz; Suares Holz; Knick bei Alt-Brandsleben *Schn.* 115. **Hk.** Im Hakel spärlich *Schn.* 115. **B.** Wilder Busch bei Rothenburg; Krüchernscher und Biendorfer Busch *Schn.* 115. **D.** Große Lache im Naderkauer Forst *Pr.*! Goitzsche bei Bitterfeld *Klotz* 15 und 32. **Z.** Über das Vorkommen an den Abdachungen des Fläming schreibt *Pa.*: Im Gebiet sehr häufig an den Plätzen der *Erica*-Genossenschaft, z. B. Sernoer Vorderrevier am Bohlenweg; Südgrenze der Grochewitzer Bruchwiesen; Gebüsche an der Rossel und Moorwiesen zwischen der Grochewitzer und Weidenschen Mühle; am Breetz bei Grochewitz; im Bruch „der alte Teich“; am Wege Weidensche Mühle – Buko (!!); Nachthainichte; Hagen bei Düben (!!); an der Bukoer Mühle; Erlenbruch bei Hundeluft (!!); Buchholz (!!); Roßlauer Forst (!!); Rathsbach; Nedlitzer Forst (!!); Lindauer Gehege (!!); Jütrichauer Busch *Pa.* 23.

L. caprifolium L.

Bei uns hin und wieder angepflanzt zur Bekleidung von Lauben und Häusern; auch in Weinbergen und Parkanlagen. – **H.** Um 1895 in Güntersberge an einigen Häusern!! **B.** Gnölbzig *Ascherson* (1872). Wilder Busch bei Rothenburg *Zsch. DBM* 17 (1899). Krüchernscher Busch *Eb.* 322. **Hl.** Stengels Holz bei Kloschwitz *Wang.* 32. **C.** Völlig eingebürgert und massenhaft im Ziebethuschen bei Köthen und im Ziegelholz bei Quellendorf, auch im Kleinzerbster Busche *Bns.* 11. **D.** Dessau (Schillergarten; Wörlitzer Garten)!! **Z.** Park des Rittergutes Bärenthoren!! **Sch.** Wald zwischen Grünewalde und Elbenau, eine große Fläche bedeckend und anscheinend nicht nur verwildert *Ks. DBM* 10 (1892, S. 55).

L. tatarica L.

Heimat: Asien. – Bei uns seit langer Zeit die in Gärten und Anlagen am häufigsten angepflanzte *Lonicera*-Art. Verwildert z. B. an der Fuhnmündung bei Dröbel *Herm.*

Symporicarpos racemosus Michx.

Heimat: Nordamerika. – Häufig in Gärten und Anlagen; oft verwildert.

A d o x a c e a e

Adoxa moschatellina L.

Feuchte Gebüsche, Laubwälder, Hecken, zerstreut durch das Gebiet, wohl oft übersehen.

H. Im Harzgebiet z. B. Salzgitter; Goslar *Br.* 188. Westerhof – Mandelbeck; Lerbach *Pt.* 257. Wernigerode; im Klostergrund bei Michaelstein; in den Tälern der Bode bis zur Marmormühle und an den Vorbergen bei Blankenburg *Hpe.* 121. Himmelreich bei Ellrich; an der Kalten Wieda; unterm Kohnstein; Hohnstein; Ebersburg; *Stempeda* (!!); Ilfelder Tal *V. u. A.* 116. Selkegebiet bei Güntersberge!! Alexisbad (!!); Hoymersrod *Eb.*! Hagental bei Gernrode *Rei.* Laubwälder des Ballenstedter Reviers!! und sicher weiter verbreitet im Osthartz. Bei Sangerhausen sehr selten bei Wettelrode *Bk. DBM* 16 (1898, S. 67). **Qu.** Brühl bei Quedlinburg; Spiegelsberge bei Halberstadt; Huy *Schtz.* 104. **B.** Wiederstedter Holz; Walbecker Büsche *Zsch. DBM* 13 (1895) und 12 (1894). Hettstedt *G. I.* Sanderslebener und Frecklebener Busch und Pfaffenbusch bei Freckleben *Schn.* 114. Büsche bei Aschersleben *Zsch. DBM* 13 (1895). Büsche zwischen Welbsleben und Harkerode *Eb.* 323. Egelnscher Forst *Schn.* 114. Biendorfer Park *Zsch. DBM* 19 (1901). **Hl.** Lindenbusch; Hagen bei Esperstedt; Stengels Holz bei Kloschwitz;

Wilder Busch bei Rothenburg; Seebener Holz; Bergholz Wang. 37. Eisleben: unter Gebüschen an der Nordseite des Helftaer Holzes; in den Bärlöchern; im Wald unterhalb Holzzelle; an der Bornstedter Ruine; im Wald bei Sittichenbach und Rothenschirmbach; an der Grotte bei Oberröblingen; Oberrifsdorfer Gehölz Egg. ABZ 8 (1902). C. Lödderitzer Forst Schn. 114 (!!). Reinsdorfer Busch Bergt! D. Akenscher Unterbusch!! Kühnauer Forst!! Waldweg zwischen Dessau und Kleutsch!! Wörlitzer Forst!! Häufig in der Goitzsche bei Bitterfeld Klotz 19! Weggraben zwischen Goltewitz und Oranienbaum; Bachufer von der Brückmühle nach Müchau; Nicherim (!!); Pöhlitzer Forst A. Pr. Z. Bei Weiden Steinmetz. Bienholz bei Lindau!! Nach Schn. im Diluvium häufig.

Buchbesprechungen

Barabasch-Nikiforow, I. I.: **Die Desmane. Familie Desmanidae (Insectivora).** Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 474. Wittenberg Lutherstadt: Ziemsen 1975. 100 S., 53 Abb., 8,50 M.

Der Autor begann seine Studien am Russischen Desman in den 20er Jahren und führte sie als Professor der Zoologie an der Universität Woronesch mit seinen Schülern, wie eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten belegen, in den 50er und 60er Jahren besonders intensiv fort. Gewissermaßen im derzeitigen Verbreitungsgebiet lebend, waren somit alle Voraussetzungen gegeben, diese vorbildliche Monographie über die sowohl in biologischer als auch zoogeographischer Hinsicht außerordentlich interessanten Reliktfarne der Tertiärfauna zu verfassen. Ausgehend vom ehemaligen und gegenwärtigen Lebensraum des Russischen und des Pyrenäen-Desmans wird eine zusammenfassende morphologisch-ökologische Charakteristik beider Arten mit vielen speziellen Einzelheiten auch über Aktivitätsphasen, Verhaltensweisen und die Beziehungen dieser Tiere zu ihrer Umwelt vermittelt. Leider sind beide Vertreter in den letzten Jahren durch anthropogene Einflüsse stark zurückgegangen. Der Problemat der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat deshalb eine Kommission für den Desmanschutz berufen und neue Desmanreservate geschaffen, so daß der Autor der Überzeugung ist, daß das Aussterben des Russischen Desmans verhindert wird. Von besonderem Wert sind auch die in Westeuropa weitgehend unbekannten, in bibliothekarischer Transkription zitierten russischen Originalarbeiten.

Sowohl dem inzwischen hochbetagten Autor als auch dem rührigen Verlag verdient höchstes Lob, vorliegende gut bebilderte Monographie herausgebracht zu haben.

R. Piechocki

Immelmann, K.: **Wörterbuch der Verhaltensforschung.** München: Kindler 1975. 133. S. (Eine Sonderausgabe der Redaktion „Geist und Psyche“)

Vorliegende Neuerscheinung begrüßen sicher nicht nur die Verhaltensforscher, weil manche Fachausdrücke innerhalb ihres Forschungszweiges von den verschiedenen „Schulen“ durchaus unterschiedlich verstanden wurden, sondern auch alle Laien, die sich für die noch relativ junge Wissenschaft der Verhaltensforschung ernstlich interessieren. Der Autor, ein erfahrener Hochschullehrer, der dem Lehrstuhl für Verhaltensphysiologie der Universität Bielefeld vorsteht, schuf ein schon lange fälliges Kompendium der wichtigsten Fachausdrücke, die in der Verhaltensforschung benutzt werden. An 300 geläufigen Begriffen wird unter Heranziehung von Beispielen und guten Abbildungen der gegenwärtige Entwicklungsstand dieser Terminologie dargestellt. Die in Wörterbüchern üblichen Verweisungen gestatten eine rasche Orientierung. Das Literaturverzeichnis enthält vor allem Monographien, aber auch einschlägige Originalarbeiten zum Quellenstudium. Dem auch in drucktechnischer Hinsicht ausgezeichnet gelungenen Taschenbuch wird weite Verbreitung und rege Benutzung gewünscht, denn es stellt eine für das Verständnis von Problemen und Gedankengängen der Verhaltensforschung unentbehrliche Arbeit dar.

R. Piechocki

Lyneborg, L., und N. Jönsson: **Nachtfalter**. (BLV Naturführer). München, Bern, Wien: BLV Verlagsgesellschaft 1975. 160 S., davon 48 Farbtaf., 368 Abb., 3 Zeichnungen, 15,- DM.

In vorstehendem Naturführer werden die häufigsten Nachtfalter Europas vom Totenkopf bis zu den Zwergmotten mit ihren Raupen und Puppen in 368 farbigen Abbildungen vorgestellt. Es handelt sich um Arten, die in dem Bereich Europas vorkommen, der westlich an der Linie von der Südspitze Schwedens bis zur Adria liegt, außerdem sind Skandinavien und Finnland mit einbezogen. Der Textteil beginnt mit Ausführungen über das System der Schmetterlinge. Nach Hinweisen über den Bau und die Entwicklungsstadien der Nachtfalter folgen die durchweg gut gelungenen, mit deutschen und wissenschaftlichen Namen versehenen 48 Bildtafeln. Den Gebrauch des handlichen Naturführers erleichtern die in Abbildungen und Text benutzten Verweisnummern. Nach einer Charakterisierung der behandelten Familien werden die Arten wie nachstehend gegliedert beschrieben: Merkmale, Verbreitung, Vorkommen und Lebensweise. Alles zusammengefaßt, eine recht erfreuliche Neuerscheinung, die ihren Benutzerkreis finden wird.

R. Piechocki

Stresemann, E. (Herausgeber): **Exkursionsfauna. Band 3: Wirbeltiere**. 6. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag 1974. 370 S., zahlreiche Zeichnungen u. Abbildungstafeln, 7,50 M.

Die langerwartete Überarbeitung der Wirbeltier-Exkursionsfauna ist endlich dem Laien und Fachmann zugänglich und wird zur weiteren faunistischen Erforschung in beiden deutschen Staaten beitragen. Da das Buch in erster Linie eine Hilfe für den Lernenden und eine Orientierung des Wissenden sein soll, wurden in bewährter Kurzform neben den Bestimmungsschlüsseln die Daten der äußeren Kennzeichen, der Verbreitung, Lebensstätten und Biologie auf den neuesten Stand gebracht. Diese mühevolle Arbeit erfolgte bis auf die Aves durch Spezialisten des Naturkunde-Museum Berlin: R. Angermann (Säugetiere außer Chiropteren), K. Deckert (Fische), G. E. Freytag (Lurche), H. Hackethal (Fledermäuse), W. Makkatsch (Vögel), G. Peters (Kriechtiere).

Bei der kritischen Durchsicht bleiben dennoch mehrere Wünsche offen. Die Klasse der Vögel fällt in der Gesamtdarstellung deutlich von den anderen Wirbeltierklassen ab. Völlig losgelöst von der realen Praxis, wie z. B. der Studentenausbildung, schwebt der Bearbeiter hoch über dem Niveau des Lernenden. Es fehlen Bestimmungsschlüssel der Ordnungen und Familien, wodurch das Buch in diesem speziellen Abschnitt für den Durchschnittsbürger unbrauchbar ist. Auch in den Gattungs- und Artenbestimmungstabellen muß der Laie z. T. mühsam tasten. Vor der 7. Auflage ist eine starke Überarbeitung der Aves dringend anzuraten.

Fische, Lurche und Kriechtiere sind sehr gut bestimmbar. Dies gilt auch für die Säugetiere, deren Überarbeitung besonders hervorgehoben werden muß. Durch die Neubearbeitung der Säugetiere lohnt die Anschaffung der sehr preiswerten 6. Auflage durchaus. Eine Reihe von Verbreitungskarten und viele Abbildungen sowie die Bestimmungsschlüssel der Art-diagnosen sind sehr gewissenhaft überarbeitet und zum großen Teil neu gestaltet worden. Kleine Fehler und Lücken bedürfen der Korrektur und Ergänzung. Mehrere Vorschläge, wie z. B. der Abdruck von Artnamen in den Übersichtsdarstellungen der Zahnräihen der Kleinränger und Ohrformen der Chiropteren usw., zur Erhöhung des Gebrauchswertes und der Verkürzung der Zugriffszeit wurden vom Verlag bedauerlicherweise nicht realisiert. Zu jedem lateinischen Tiernamen sollte neben dem Autor auch die Jahreszahl der Erstbeschreibung gehören.

Bei einem so großen Benutzerkreis der Wirbeltierfauna muß unbedingt weiter an einer erstklassigen Gesamtkonzeption gearbeitet werden. Die Benutzer werden dies jederzeit dankbar zu schätzen wissen.

M. Stubbe

Dwenger, R.: **Das Rebhuhn** (*Perdix perdix*). Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 447. Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1973. 112 S., 58 Abb., 9,30 M.

Auf vielfältigen Erfahrungen basierend, die der Autor bei der Zucht von Rebhühnern gewann, verfaßte dieser eine recht umfassende Monographie. Schwerpunkte der in 26 Abschnitten gegliederten Schrift sind die Ausführungen über Biotop und Siedlungsdichte sowie Fortpflanzung und Verhalten. Erfreulich ist die intensive Auswertung der zitierten Literatur, speziell bezüglich der Angabe von Zahlen und Werten jeder Art. Unter vielen anderen nicht berücksichtigten Arbeiten fehlen im Abschnitt Nahrung leider die in den ökologisch-zoogeographisch interessanten Lebensräumen von Bulgarien (Georgiev, 1955) und Finnland (Pulliainen, 1965) gewonnenen Ergebnisse. Bezuglich der Todesursachen sei ergänzt, daß auf den von Straßen und Stromleitungen durchzogenen Lebensräumen in der DDR von 150 toten Rebhühnern, die dem Rezessenten vorlagen, ein Drittel nach Anflügen gegen Fahrzeuge oder Drähte verendete.

Das Anliegen des Verfassers, das durch eine Reihe instruktiver Abbildungen unterstützt wird, eine biologisch sinnvolle Beurteilung der natürlichen Feinde des Rebhuhns, die Erhaltung der Populationen, die Aufzucht in Gefangenschaft sowie Fragen der Bestandsentwicklung und der Bejagung zu beeinflussen, dürfte als durchaus gelungen betrachtet werden.

R. Piechocki

Kramer, Volkhard: **Habicht und Sperber**. *Accipiter gentilis* und *Accipiter nisus*. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 158. 3. Aufl. Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1973. 103 S., 34 Abb., 6,50 M.

Eine Neuauflage dieses Brehm-Bandes war unbedingt erforderlich. Der so tragisch aus dem Leben geschiedene Autor, einer der besten Kenner von Habicht und Sperber, legt hier umfangreiches Material vor, womit die absolute Schutzwürdigkeit dieser beiden Greifvögel aufs neue bewiesen und gerechtfertigt wird, mehren sich doch schon wieder die Stimmen, die den Greifvögeln – meist in völliger Unkenntnis biologischer Zusammenhänge – den Kampf ansagen und unsere vorbildliche Gesetzgebung zu unterhöhlen trachten. Diesen konservativen, einseitig orientierten Vertretern der Jagd seien vor allem die Kapitel über Siedlungsdichte, Bestandsentwicklung, Nahrung und über die Bedeutung von Habicht und Sperber im Naturhaushalt zur sorgfältigen und nachdenklichen Lektüre empfohlen.

Das Buch ist unter Hinzuziehung neuerer Literatur und von Hinweisen zahlreicher Beobachter völlig neu bearbeitet worden. Straffung des Textes, eine sorgfältige Gliederung und Beschränkung auf das Notwendigste ermöglichen die Beibehaltung der ursprünglichen Seitenzahl. Dabei liest sich das Buch in den meisten Abschnitten ganz flüssig. Mustergültig ist – was für die Brehm-Bücherei leider noch nicht allgemein gilt – die Literaturzusammensetzung, übersichtlich und leicht überschaubar angeordnet und mit allen notwendigen bibliographischen Angaben. Allerdings fehlen im Text hin und wieder bei zitierten Autoren die Jahreszahlen, was gelegentlich zu Mißdeutungen führen könnte. Sehr begrüßenswert ist das kleine, aber sehr aussagekräftige Sachregister. Eine Frage noch an den Verlag: Ist es die 3. Auflage (im Titel) oder die 2. Auflage (im Vorwort)?

Diesem Buch, das zu den besten in den letzten Jahren erschienenen Bänden dieser Reihe gehört, ist eine weite Verbreitung zu wünschen, was wegen unserer Bemühungen um den Greifvogelschutz auch dringend erforderlich ist.

K. Liedel

Matolcsi, J. (Hrsg.): **Domestikationsforschung und Geschichte der Haustiere**. Internationales Symposium in Budapest 1971. Budapest: Akadémiai Kiadó 1973. 402 S., 120 Abb., 71,50 M.

Vom 19. bis 23. 4. 1971 fand in Budapest das 2. internationale Symposium für Domestikationsforschung und Geschichte der Haustiere statt. An ihm nahmen 78 Fachleute aus 18 Ländern teil. Es wurden insgesamt 44 Vorträge gehalten und in deutscher, englischer oder französischer Sprache publiziert, damit sie einem möglichst großen Kreis von Interessenten zugänglich sind. Der vorliegende Band vermittelt dem Leser einen Überblick vom heutigen Wissensstand in der Archaeozoologie und Domestikationsforschung, wobei sämtliche Themenkomplexe dieses Fachgebietes Erörterung fanden. Im folgenden kann nur in

einzelnen Fällen auf den Inhalt der Vorträge eingegangen werden, um nicht den Rahmen einer Buchbesprechung zu sprengen.

Nach dem Vorwort des Herausgebers folgt die Teilnehmerliste mit dem Anschriftenverzeichnis und die äußerst instruktive Gesamteinschätzung der Ergebnisse des Budapester Symposions für Domestikationsforschung durch J. Matolcsi.

Im 1. Themenkomplex sind alle Vorträge enthalten, in denen die Referenten biologische und historische Fragen der Domestikation erörtern. Herre bezeichnet in biologischer Sicht die Domestikation als ein großes Experiment, wobei der Mensch für die Haustiere neue ökologische Bedingungen schuf, die Modifikationen bewirkten und im Zusammenhang mit speziellen Selektionsverfahren in der Folgezeit zu einem genetischen Wandel der betreffenden Arten führte.

Bökönyi, Ducos und Brentjes führen neueste Untersuchungsergebnisse aus Vorderasien an. Aus diesem Gebiet stammen nach den erwähnten Autoren die z. Z. bekannten ältesten Nachweise für Haustiere, wobei es sich um Funde von Schaf- und Ziegenknochen handelt, die in das 10. bis 9. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung datiert werden. Über die Domestikation von Katze und Frettchen sprachen Petzsch und Owen. Auch die Taube wurde in Vorderasien bereits im 4. bis 3. Jahrtausend v. u. Z. domestiziert. Die Römer brachten sie in das Gebiet nördlich der Alpen mit, von wo nach Gandert der z. Z. frühste Nachweis aus dem 2. Jahrhundert u. Z. stammt.

Welche Organe bzw. Organteile bei Haustieren infolge der Domestikation Veränderungen unterliegen, war Gegenstand mehrerer Vorträge. Röhrs stellte z. B. fest, daß bei Haustieren im Vergleich zu Wildtieren Verminderungen der Gehirnsubstanz bis zu 30 % auftreten können. Amerikanische und ungarische Forscher haben bei ihren Untersuchungen domestikationsbedingte Veränderungen der Innenstruktur der Knochen ermittelt, die künftig bei der Trennung der Knochenreste von Haus- und Wildtieren Bedeutung haben werden.

Zu Fragen der Wirtschaft und den gesellschaftlichen Verhältnissen in ur- und frühgeschichtlicher Zeit in Mitteleuropa nahmen Behrens, Murray und Müller Stellung.

Mit der Analyse der Haustierfauna und dem Verhältnis zwischen Haustierhaltung und Jagd von Fundplätzen aus verschiedenen Zeiten und Ländern beschäftigten sich 9 Vortragende. Teichert ermittelte u. a. von mehreren Fundstellen aus dem ehemaligen herzynischen Raum, daß die Germanen in der Latène- und römischen Kaiserzeit ihren Fleischbedarf zu über 90 % durch die Haustierhaltung deckten. In dieser Zeit waren die Haustiere wesentlich kleiner als rezente Rassen. Die Rinder wiesen z. B. Widerristhöhen von etwa 100 bis 130 cm und Lebendgewichte von 130 bis 400 kg auf.

Zum Abschluß werden in dem vorliegenden Buch Beiträge zur Geschichte der verschiedenen Haustierarten und Rassen sowie zur Methodik der archaeozoologischen Forschung gebracht. Matolcsi und Noddle erarbeiteten z. B. Methoden zur Berechnung des Körpergewichtes bei Rindern. Der Vortrag von Gejvall über die Entwicklung und den Einsatz eines Computers in der Osteologie fand große Beachtung. Mit Hilfe dieser technischen Errungenschaften wird es künftig auch in unserer Fachdisziplin möglich sein, in kürzerer Zeit größere Mengen osteometrischer Daten auszuwerten.

Fast zu jedem Vortrag gehört ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das Interessenten weitere spezielle Arbeiten vermittelt. Der Inhalt des Buches stellt nicht nur für Archaeozoologen und Domestikationsforscher eine wertvolle Enzyklopädie dar, sondern ist auch als Standardwerk für Osteologen, Agrarhistoriker, Biologen, Veterinärmediziner und Tierzüchter zu empfehlen.

M. Teichert

Philippona, J.: **Die Bleßgans. Zug und Überwinterung in Europa und Südwestasien.** Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 457. Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1972. 135 S., 45 Abb. u. Karten, 10,- M.

Abweichend von der gewohnten Form, wird in diesem neuen Band der Brehm-Bücherei nur der Zug und das Wintervorkommen der Bleßgans in Europa und Vorderasien behandelt. Der Autor, in Sachen Bleßgans weitgereist und einer der besten Kenner der Art, hat mit viel Fleiß und Geschick eine ungeheure Materialmenge aufgearbeitet und dem interessierten Leser zugänglich gemacht.

Nach einer Analyse des Zuggeschehens und der Zugwege der einzelnen Bleßganspopulationen aus den verschiedenen Teilen des riesigen Brutareals behandelt Verf. einzelne Phänomene des Zuges wie Massenzug, Nachzug, Flughöhe, Truppgröße, Flugrichtung usw. Es folgen ausführliche Bemerkungen zur Tagesrhythmisik an den Überwinterungsplätzen, zur Rolle von Feinden und Störungen, wobei die jagdliche Seite besonders behandelt wird. Nicht ausgeklammert sind auch die Beziehungen der Bleßgans zur Landwirtschaft, insbesondere die Frage eventueller Schäden durch die massenhaft überwinternden Gänse. Die Wichtigkeit der Einrichtung von Gänsereservaten in der stark belasteten Kulturlandschaft wird unterstrichen. Sehr ausführlich wird auf das Sozialverhalten der Bleßgans eingegangen, vor allem auf ihre Beziehungen zu anderen Gänsearten, die im gleichen Gebiet überwintern, wobei die Unterschiede in den ökologischen Ansprüchen aufgezeigt werden. In den Schlussabschnitten analysiert Verf. ausführlich die Biotopansprüche der Art in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten, wobei einige der wichtigsten bekannten Plätze eingehend beschrieben werden, sowie das Vorkommen der Bleßgans in den einzelnen Ländern Europas und Vorderasiens. Ein Katalog offener Fragen und Probleme beschließt das umfangreiche Werk, das eine vorzügliche Ergänzung der in der gleichen Reihe erschienenen Gänsemonographien von Ringleben (1957), Uspenski (1965) und Hudec & Rooth (1970) darstellt.

Einige kritische Anmerkungen seien abschließend gestattet: Man soll einem Ausländer, der seine Arbeit in deutscher Sprache vorlegt, nicht jeden Stilfehler vorwerfen, eine behutsame Glättung dieser oder jener Stelle und die Bereinigung einiger grammatischer Unrichtigkeiten wäre aber Sache des Lektors gewesen. Die Transkription einiger russischer Bezeichnungen ist völlig danebengeraten – es wurde ins Niederländische transkribiert –, ebenso auch die Übertragung einiger geographischer Namen (es muß z. B. richtig heißen Baraba-Steppe, S. 56, Lenkoran-Niederung und Steppen des Kura-Gebietes, S. 115). Eine Reihe von Arbeiten, die im Text erwähnt werden (z. B. Johansen, 1959; Petrov, 1967; Udvardy, 1942 usw.), fehlen im Literaturverzeichnis, dazu kommt noch eine Reihe von Widersprüchen zwischen den Angaben im Text und im Verzeichnis. Der Verlag müßte sich auch einmal Gedanken machen, wie er ein umfangreiches Literaturverzeichnis auf einen Blick überschaubar machen könnte. In vorliegender Form, das gilt übrigens auch für viele andere Bände der Reihe, bereitet die Arbeit mit dem Literaturverzeichnis dem eiligen Leser sehr große Mühe.

Diese Kritik an formalen Dingen beeinträchtigt aber keineswegs die Arbeit des Autors, dem unser Dank für die Zusammenstellung des Bekannten und für die Offenlegung der noch zu lösenden Fragen zu gelten.

K. Liedel

Melde, M.: *Der Haubentaucher (Podiceps cristatus)*. Die Neue Brehm-Bücherei, Nr. 461. Wittenberg-Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag 1973. 126 S., 64 Abb., 9,60 M.

Nach Rothalstaucher und Zwerptaucher brachte der rührige Verlag eine Monographie über die dritte Art der Podicipitidae, den Haubentaucher heraus. Da sich der Verfasser bemühte, die Darstellung so abzufassen, daß ein rasches Vergleichen analoger Fakten unter den Species möglich ist, liegt nunmehr gewissermaßen eine Trilogie über die häufigsten einheimischen Lappentaucher vor. Die in bewährter Weise gegliederte Arbeit berücksichtigt nicht nur die anatomischen und biologischen Eigenheiten dieser Art, sondern auch die charakteristischen Verhaltensweisen von Balz und Paarung bis zur Aufzucht der Jungen und den Wanderungen in die Winterquartiere. Danach wird der Leser über Feinde und Verluste sowie wirtschaftliche Bedeutung und Bejagung unterrichtet. Die ausführliche Literaturzusammenstellung und das Register bilden den Abschluß der lobenswerten Abhandlung, die einen würdigen Platz in der Brehm-Bücherei einnimmt. Von den zahlreichen Abbildungen verdienen insbesondere die aufschlußreichen Aufnahmen des Autors über die Brutbiologie des Haubentauchers Beachtung.

R. Piechocki

Verantwortlicher Redakteur: Dr. R. Piechocki, DDR - 402 Halle, Domplatz 4
 Verlag: Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., DDR - 701 Leipzig, Sternwartenstraße 8, Fernruf 2 31 58 und 2 31 59. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1350, vom Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. D 287/75. Preis pro Band (4 Hefte) 42,- Mark. Printed in the German Democratic Republic. Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau/Görlitz, Werk 1, DDR - 88 Zittau, Straße der Roten Armee 8. III/28/14 2032 700.

Bestell-Nr. 9 680 473

Für den Verkauf im Ausland gilt ausschließlich der Preis, der im Zeitschriftenkatalog des Außenhandelsbetriebes Buchexport, DDR - 701 Leipzig, genannt ist.

EVP 10,50 Mark. Artikel-Nr. (EDV) 59 314.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hercynia](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Rauschert Stephan

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt VI. Teil 93-112](#)